

27. Ornithologischer RUNDBRIEF

Kärnten / März 2019



Foto: Johann Bartas

Selten tauchen Zwergsäger (*Mergellus albellus*) in Kärnten als Wintergäste auf. So wurde die Art auch bei der Wasservogel-Mittwinterzählung im Jahr 2019 registriert. Hier ein Männchen im Hintergrund mit drei Weibchen vorne in der Ostbucht von Maria Wörth im Jänner 2017.

Inhaltsverzeichnis
27. Ornithologischer RUNDBRIEF
Kärnten / März 2019

Titel	Autoren	Seite
Jubiläumsjahr 2019 Jubiläumsjahr 2019 Jubiläumsjahr 2019 Jubiläumsjahr 2019		
25 Jahre BirdLife Landesgruppe Kärnten	Josef FELDNER	4
Jubiläumsjahr 2019 Jubiläumsjahr 2019 Jubiläumsjahr 2019 Jubiläumsjahr 2019		
Quo vadis, Feldvogel?	Gábor WICHMANN	12
PA Vogel des Jahres 2019 – Die Feldlerche	BirdLife Österreich	14
Der Tod fährt Riesenrad	Thoren METZ	15
Evaluierung der Brutzeitcodes in <i>ornitho</i>	Werner PETUTSCHNIG Gerald MALLE Remo PROBST	18
Der neue Brutvogelatlas; Kartierungsstand	Gerald MALLE	20
Der neue Brutvogelatlas; Entwicklung	Gerald MALLE	22
Geplante Änderung des K-NSG	Vorstand BirdLife Kärnten	24
Tätigkeiten unserer Mitglieder, Danksagung	Redaktion	26
† Nachruf Martin Woschitz	Josef FELDNER	27
Fachgruppentagung Ornithologie NWV	Siegfried WAGNER	28
Monatstreffen, sonstige Aktivitäten	Redaktion	30
Exkursionen	Redaktion	31
Projektübersicht 2019	Andreas KLEEWEIN	32
Graureiher und Kormoran Bestandsentwicklung in Kärnten	Redaktion	34
Graureiher Entwicklung der Brutkolonien	Gerald MALLE	35
Kormoran Schlafplatzzählung	Andreas KLEEWEIN	35
BirdLife / NWV in den Medien	Redaktion	36
Redaktionelle Hinweise, Impressum	Redaktion	38

Sehr geehrte Mitglieder der Landesgruppe Kärnten von BirdLife Österreich und der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten!

Nicht alle Tage begeht man ein Jubiläum, jedoch heuer und im kommenden Jahr ist es an der Zeit einen kleinen Rückblick zu halten. Im Jänner 2019 ist ein Viertel-Jahrhundert vergangen, seitdem BirdLife Österreich Landesgruppe Kärnten als Verein gegründet wurde und im kommenden Jahr werden wir mit einer umfangreichen Herbsttagung **50 Jahre Fachgruppe Ornithologie des NWV Kärnten und 25 Jahre BirdLife Kärnten** feierlich begehen.

25 Jahre BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde – Landesgruppe Kärnten

In diesem Rundbrief möchten wir auch einen entsprechenden Rückblick auf das Vereinsgeschehen machen, Bilanz ziehen und auch einen Blick in die Zukunft wagen. Verantwortung für unsere Vogelwelt gibt es genug zu übernehmen, gerade in einer Zeit, wo an den Grundfesten des Naturschutzes gesägt wird. Es bedarf eines geschlossenen Auftretens und **couragierter Antworten** auf eine immer stärker voranschreitende Veränderung in der Vogelwelt.

Nach wie vor wird von mehreren Seiten und zuletzt von der Kelag versucht, die Windkraft in Kärnten zu etablieren. Es muss uns allen klar sein, dass die einzigen **potentiellen Standorte für Windkraftanlagen im montan/alpinen Bereich Kärntens** liegen. Dies sind aber die einzigen einigermaßen ursprünglichen Lebensbereiche, die noch Primär- und Sekundärwälder sowie Gras- und Felslandschaften aufweisen, die im Herzen Mitteleuropas in einer teilweise extrem durch anthropogene Einflüsse beanspruchten Natur erhalten geblieben sind. Die Auswirkungen auf bestimmte Vogelarten, wie beispielsweise den Raufußhühnern, sind katastrophal. Beispiele in der Steiermark zeigen dies, wie die Entwicklung vor allem bei einer Hühnerart, dem **Auerhuhn**, zeigt. Aktuell sinkende Abschusszahlen bestätigen diesen Negativtrend auch in Kärnten – von 160 Abschüssen im Jahr 1995 auf aktuell 87 – was **einer Halbierung in den letzten 25 Jahren** gleichkommt und somit auch ein Indiz für den Bestandrückgang darstellt!

Generell kann man sagen, dass nicht jede im Naturschutzbeirat/Umweltanwalt vertretene Naturschutzorganisation gegen die Errichtung von Windparks auftritt, obwohl es zu großräumigen massiven Naturzerstörungen kommen wird. Im Fall Windpark Kuchalm kam es durch dieses Gremium auch zu keiner Beschwerde gegen die Errichtung, wobei aber vor allem BirdLife Kärnten von Anbeginn an dagegen auftrat.

Umso intensiver müssen wir uns deshalb dieser Agenden annehmen, denn zwischenzeitlich sind wir an einem Wendepunkt angelangt und ohne entsprechende Veränderungen unserer Lebensgewohnheiten werden auch wir den drastischen Veränderungen in der Natur und Umwelt nicht Einhalt gebieten können.

Mit freundlichen Grüßen:

Josef Feldner, Obmann BirdLife Kärnten & Leiter der Fachgruppe Ornithologie NWV
Werner Sturm, Stv.-Obmann BirdLife Kärnten
Andreas Kleewein, Geschäftsführer BirdLife Kärnten



Jubiläum von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde – Landesgruppe Kärnten

Von Josef *FELDNER*



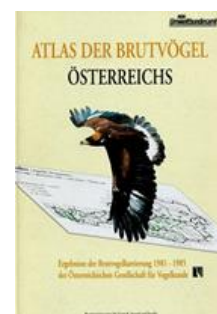
Am **2. Mai 1992** kam es bei der Jahreshauptversammlung der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde (ÖGV) im Pfarrheim in Illmitz zu einer entscheidenden Änderung im Vereinsgeschehen. Unter Punkt 8 der Tagesordnung (Allfälliges) stellte der erste Vorsitzende der Gesellschaft, DI Dr. Kurt Bauer, an die Vollversammlung einen Antrag mit weitreichenden Folgen. Die zum damaligen Zeitpunkt international tätige Organisation „ICBP – International Council for Bird Preservation“, welche 1922 gegründet worden war, stellte gerade eine Neuorganisation auf die Beine.

Die föderal gestalteten Ländersektionen sollten zugunsten der Neugründung einer international tätigen Organisation – BirdLife International – aufgelöst werden. Auf nationaler Ebene wurden eigenständige Vereine angesprochen, welche die nationalen Agenden verwalten sollten. Für Österreich war die „ÖGV“ ins Auge gefasst und nach ihrer Bereitschaft befragt worden. Dass mit einer positiven Entscheidung des Vereins eine Reihe von Änderungen und Neuorientierungen verbunden sein würden, war dem Vorstand klar.



Im November 1992 wurde von der Zentrale der ÖGV ein Schreiben an alle Landesleiter versandt, in dem Vorteile und Pflichten der geplanten Zusammenarbeit erläutert wurden. Die Landesgruppenleiter wurden aufgefordert, die Thematik innerhalb ihrer Landesgruppe zu diskutieren. Anfang 1993 wollte man eine endgültige Entscheidung treffen. Am **3. März 1993** wurde schließlich zum Pressegespräch ins Café-Restaurant Landtmann in Wien geladen, um einerseits den Vogel des Jahres, den Flussregenpfeifer, andererseits die internationale Vogelschutzorganisation „BirdLife International“ und ihre österreichische Vertretung durch „BirdLife Österreich - Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde“ zu präsentieren (WURZINGER 2009).

Der damalige ÖGV-Landesleiter für Kärnten, Wilhelm Wruß, war zu diesem Zeitpunkt auch Obmann des Naturschutzbundes Kärnten in Personalunion. Die ornithologischen Aktivitäten in Kärnten sind nach Abschluss der Feldsaison für den ersten

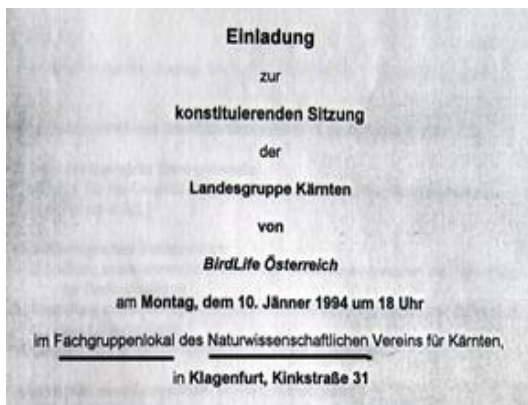


Brutvogelatlas Österreichs (Foto rechts), Mitte der 80er-Jahre des vorigen Jahr-hunderts, stetig zurückgegangen. Aus diesem Grund entfielen 1989 und 1990 die ornithologischen Fachgruppen-tagungen des NWV Kärntens.



Im **Mai 1991** übernahm Dr. Peter Wiedner (Foto links) von Wilhelm Wruß die Leitung der Fachgruppe Ornithologie im NWV Kärnten. Durch diese Neubesetzung wurde versucht, neue Akzente in der Vogelkunde Kärntens zu setzen. Im selben Jahr wurden nach längerer Zeit wieder regelmäßige Sitzungen von der ÖGV in den Räumen der Bergwacht am Südbahngürtel abgehalten, die von einem überschaubaren Kreis besucht wurden. Durch diese Zweiteilung der vogelkundlichen Aktivitäten in Kärnten, die für die mehr oder minder selbe Gruppe an Interessierten angeboten wurden, entwickelten sich gewisse Unstimmigkeiten. Auf der einen Seite wurde von Dr. Wiedner als Leiter der Fachgruppe Ornithologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (NWV) versucht, mit einem Programm an Exkursionen und der jährlichen Fachgruppentagung den Wissensstand für die Mitglieder zu erweitern, was von diesen wohlwollend aufgenommen wurde. Auf der anderen Seite gab es sogenannte Monatstreffen von der ÖGV am Südbahngürtel, die jedoch ohne weiterführende Aktivitäten blieben. Obendrein trug eine gewisse Intransparenz in der ÖGV wenig zu einer vertrauensbildenden Stimmung innerhalb des Vereines bei.

Mit der Änderung innerhalb der ÖGV hin zu BirdLife Österreich im Jahr 1993 wurde von einer Gruppe an vogelkundlich Interessierten die Idee geboren, strukturelle Änderungen, vor allem aber zusätzliche, für den Vogelschutz relevante Aktivitäten zu setzen. Als Grundlage dieser Ideen sah man die Schaffung eines Vereins auf Landesebene als eigenständige Landesgruppe von BirdLife Österreich, wie es bereits in der Steiermark der Fall gewesen war. Statuten wurden zu diesem Zweck von Wien erstellt und an Wilhelm Wruß übermittelt. Bei Gesprächen mit dem Leiter der Fachgruppe Ornithologie Dr. Wiedner im NWV, und Wilhelm Wruß, wurde auf die Problematik der unklaren Trennung zwischen dem Kärntner Naturschutzbund (Obmann Wilhelm Wruß) und der nicht eindeutigen Präsentation der Kärntner Vogelschutzgruppe, welche eigentlich die Landesgruppe BirdLife Österreich darstellen sollte, hingewiesen. Diese Landesgruppe wurde ebenfalls von Wilhelm Wruß geleitet.



Aus dieser Gemengelage heraus entschied sich Wilhelm Wruß, am **8. November 1993** seine Funktion als Leiter der Landesgruppe Kärnten von BirdLife Österreich zurückzulegen. Dr. Wiedner wurde anschließend vom Vorstand von BirdLife Österreich mit der Fortführung der Agenden der Landesgruppe betraut. Der Wunsch nach Gründung einer eigenen Landesgruppe Kärnten von BirdLife Österreich war einerseits weit gediehen und andererseits gab es bereits einen Rohentwurf für neue Statuten von Wien. Dieser Entwurf wurde von Dr. Wiedner und seinen Mitkämpfern in eine rechtlich hieb- und stichfeste sowie für Kärnten leb- und brauchbare Form umgesetzt.

Am Montag, dem **10. Jänner 1994** kam es dann in den Räumen des NWV für Kärnten in der Kinkstraße 31 in Klagenfurt zur Gründung von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde – Landesgruppe Kärnten (Einladung Foto oben).

17 Proponentinnen und Proponenten haben in dieser Sitzung, im Haus des ehemaligen Landeshauptmannes Ferdinand Wedenig (Foto unten links), den Grundstein für die weitere ornithologische Entwicklung in Kärnten gesetzt (Anwesenheitsliste rechts).

ANWESENHEITSLISTE Rhy Andlf. 10.1.94

NAMEN	ADRESSE	Tel.
ZEDROSSER Andreas	Akazienhofstr. 152	Sodo Klafft. 0464
Buschenreiter Kurt	Gleinsattel str. 18	3173 03/1700 Villach
FATER DORIS	LANNERGASSE 10	04227 9170 FERLACH
Pörf Stefan	Brachweg 2	3500 Villach 04247
KRAINER Klaus	Gelieb. hofstr. 8/1	9020 Klafft
WAGNER Siegfried	a. u. Remmerstr. 7	04242 4370 9523 Candana
LÄRMERGER PETER	Kreuznerstr. 332	04245-5371 9710 Friesnitz/Drauz
BRUNNER Thomas	L. Kallhofstr.	9520 Villach
FELDNER Josef	Sartenschtr. 2	9400 Wetzstein
WIEDNER-FIN Raimund	R. Kallhofstr. 3	9020 Klafft
BREUER GERHARD	SPONDHEIMSTR. 28	9400 Wetzstein
Streitmaier Dietmar	Delnitz 7/Heuberg	9510 Feldkirchen
Zmöltnig Jakob	4401. Mölzbühlstr. 26	0467-4024 9701 Rothentham
ZACHARIAS HEINZ	PEISER-THOMAS-STR. 26	04242-25620 9100 Villach
Köpf Rudolf	Simon Libik Str. 7	9065 Lienz/Drauz
RASS Peter		
WIEDNER Peter		

17

Als Vorstand wurde gewählt: Obmann Dr. Peter Wiedner, Stellvertreter Dr. Josef Feldner, Kassier Raimund Kurt Buschenreiter, Schriftführer Mag. Klaus Krainer und Stellvertreter Siegfried Wagner, als Redaktion des Information-Dienstes (ID) Mag. Peter Rass und Jakob Zmöltnig sowie als Rechnungsprüfer DI Dr. Heinz Zacharias und Dietmar Streitmaier.



Um den Wünschen der Mitglieder, von denen es zu diesem Zeitpunkt in Kärnten nicht einmal 40 gab, gerecht zu werden, wurden regelmäßige Exkursionen und Monatssitzungen ausgeschrieben, die sowohl den Mitgliedern von BirdLife wie auch jenen des NWV offenstanden.

Diese Veranstaltungen sind im Sinne eines Wissenstransfers zu verstehen, denn durch die unterschiedlichen Kenntnisse der einzelnen Mitglieder wurde primär versucht, die feldornithologischen Kenntnisse zu verbessern. Um ein entsprechendes Vereinsleben aufrechtzuerhalten, wurden zeitnah Gespräche mit der Naturschutzabteilung des Landes gesucht, um die Möglichkeiten einer Finanzierung des Vereines durch ornithologische Projekte zu erreichen.

Bereits seit der Vereinsgründung wurde die Absicht der Erstellung eines Kärntner Brutvogelatlasses klar umrissen. Weitere Projekte, die sich im Nachgang als essenzielle Punkte in der Kompetenz unseres



Vereines herauskristallisierten, waren die Erstellung eines digitalen Datenarchivs, die quantitative Erfassung von Vogelbeständen und die Bestandserhebung einzelner Vogelarten. Doris Fister wurde mit der Erstellung einer Access-Datenbank betraut, was auch rasch umgesetzt wurde. Durch die finanziellen Mittel, die von der Kärntner Naturschutzabteilung dem Verein zugesagt wurden, konnten die ornithologischen Projekte erfolgreich durchgeführt werden. Bereits 1994 wurde der Verein mit der Erstellung und Ausarbeitung einer Liste der Important Bird Areas (IBA) beauftragt. Diese Aufgabe wurde von Siegfried Wagner (Foto links) übernommen, der die Liste 1995 publizierte (DVORAK & KARNER 1995).

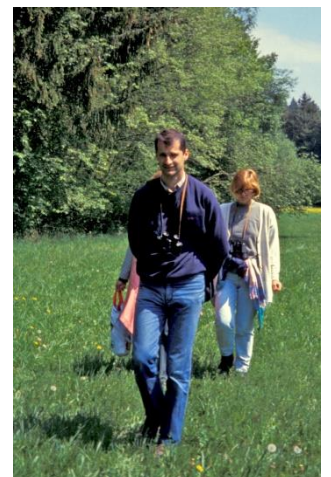
Am **10. März 1995** wurde zur ersten Jahreshauptversammlung in den Gasthof Katholnig am Magdalenensee bei Villach geladen. Dabei gab es folgendes Programm: Avifaunistische Untersuchungen im Krappfeld von Dr. Reinhard Lentner, Dr. Wiedner mit einem Vortrag über Costa Rica sowie die Vorstellung der Projekte. In der Anfangsphase waren dies das Artenschutzprojekt Zwergohreule, welches von Peter Rass betreut wurde, die Erstellung eines Datenarchivs, umgesetzt von Doris Fister und Dr. Feldner, sowie die Ausarbeitung der Grundlagen einer Kärntner Avifauna. Neben den Projekten wurden regelmäßige Monatssitzungen im Vereinslokal des NWV, zunächst in der Kinkstraße und später in der Funderstraße 21 in Klagenfurt, abgehalten (Foto rechts).



Am **9. März 1996** wurde im Gasthof Ratz in Kirschentheur die nächste Jahreshauptversammlung begangen – mit Vorträgen von Peter Rass und Jakob Zmölnig (Foto links) über ornithologische Eindrücke aus Marokko und mit einem Reisebericht von Hermann Pirker über das Naturparadies Galapagos. Vor allem Dr. Wiedner initiierte Beobachtungen zum herbstlichen Kleinvogelzug über Südkärntner Pässe. Diese Zugvogelplanbeobachtungen wurden über mehrere Jahre hinweg durchgeführt. Durch die Erstellung des

IBA-Buches gab es auch entsprechenden Forschungsbedarf. Aus dieser Thematik heraus sind etliche ornithologische Untersuchungen hervorgegangen. So gab es eine umfangreiche Erhebung im Bergsturzgebiet Dobratsch/Schütt durch Mag. Rass und Dr. Wiedner (RASS & WIEDNER 1998), eine Brutvogelkartierung im Finkensteiner Moor und eine ornithologische Erhebung auf der Mussen (WAGNER 1997, 1999).

Die Jahreshauptversammlung am **8. März 1997** im Gasthof Schreier in Klagenfurt brachte eine Änderung im Vorstand, nachdem Dr. Wiedner wegen beruflicher Überlastung seinen Vorsitz zurückgelegt hatte. Bei der Neuwahl wurde Mag. Rass zum Obmann gewählt, während Dr. Wiedner als Schriftleiter Mag. Krainer ablöste (Foto rechts, bei einer Exkursion am 7. Mai 1994 im Sablatnigmoor). Die restlichen Positionen blieben unverändert. Um die vogelkundlichen Agenden sowohl bei BirdLife wie auch im NWV Kärnten zu vereinen, übernahm Mag. Rass die Funktion des Fachgruppenleiters im NWV Kärnten im selben Jahr.

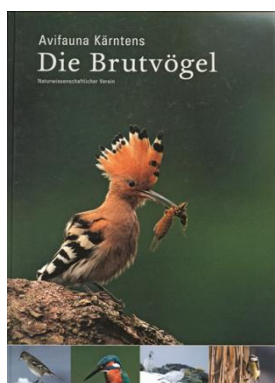


Der Schwerpunkt der Vereinstätigkeiten in den Jahren 1998 bis 2006 war neben einem reichen Vortrags- und Exkursionsprogramm, welches stets mit dem NWV Kärnten gemeinsam durchgeführt wurde, der Brutvogelkartierung gewidmet. Am **14. April 1998** wurde der Start für den neuen Kärntner Brutvogelatlas mit einer Auftaktveranstaltung in Klagenfurt begangen. Nach einer längeren Planungsphase entschloss sich der Vorstand, anhand der bereits vorhandenen Biotoptypenkarte in einer repräsentativen Auswahl von jeweils ein bis zwei Minutenfeldern – innerhalb eines Atlasquadrates (umfasste 15 Minutenfelder) in zwei Kartierungsdurchgängen – alle Brutvögel quantitativ zu erfassen. Seltene Brutvogelarten sollten zumindest in einem oder in mehreren Minutenfeldern des jeweiligen Atlasquadrates nachgewiesen werden. Da der Kreis der dafür



Foto: Archiv BirdLife Kärnten
Die Protagonisten und späteren Obmänner des Vereins 1995 in Grado. Mag. Peter Rass, Dr. Peter Wiedner und Dr. Josef Feldner (v.l.n.r.)

potenziell verfügbaren Personen überschaubar war, zeigte sich bald, dass ohne die Hilfe von Externen dieses Projekt mit den hohen Ansprüchen nicht innerhalb eines kurzen Zeitraumes durchführbar war. Aus diesem Grund wurden meist junge Ornithologinnen und Ornithologen in Österreich angesprochen, um ein entsprechendes Pensum an Minutenfeldern gegen einen finanziellen Beitrag zu kartieren. Diese Unterstützung kam dankenswerterweise vom NWV Kärnten, der in weiterer Folge auch die Publikationskosten der Avifauna übernahm. Mit einer Vielzahl an Personen wurde dieses wegweisende Projekt erfolgreich zum Abschluss gebracht. Jetzt bedurfte es nur mehr der Auswertung der Kartierung und der Drucklegung der Ergebnisse. Mit dem NWV Kärnten hatte man den kongenialen Partner zur Seite, der sich um die entsprechende Publikation und Vermarktung bemühte. Am 20. Mai 2006 wurde nach nur zwei Jahren der erste Band der Avifauna Kärntens, die Brutvögel, in der Buschenschank Kordesch in der Nähe des Sablatnigmoors vorgestellt.



Da durch die Exkursionen, die monatlichen Sitzungen, die Projekte und vor allem durch die Erhebungen zum Brutvogelatlas die personellen Ressourcen weitgehend erschöpft waren, entschloss sich der Vorstand, die Jahreshauptversammlungen und die Fachgruppentagungen des NWV gemeinsam abzuhalten. Dies wurde von 1999 bis 2001 umgesetzt. Bei einer vorgezogenen Neuwahl im Herbst 1999



wurde der Vorstand in seiner alten Funktion bestätigt, jedoch schieden die Mitglieder Zmölnig, Fantur, Papf und Schneditz, welche für den Informationsdienst zuständig waren, aus dem Vorstand aus. Dies bedingte ferner, dass nicht länger jedes Jahr eine Jahreshauptversammlung abgehalten wurde. Bei der Neuwahl im Jahr 2003 wurde Mag. Dr. Werner Petutschnig neu in den Vorstand aufgenommen (Foto links).

Zur Jahrtausendwende war der Vogelschutz in Kärnten fachlich stark von der Fischfresser-Debatte geprägt, in der es zahlreiche Gespräche, inklusive einer einstündigen Podiumsdiskussion mit Politik und Fischereiberechtigten gab. Zumindest konnte die Freigabe von Abschüssen auf Kormoran und Graureiher um drei bis vier Jahre gegenüber allen anderen Bundesländern hinausgezögert werden.

Von Seiten der Kärntner Jägerschaft gab es überdies immer wieder ein Aufflammen der Forderung nach Abschüssen von Greifvögeln. Aufgrund der starken medialen Präsenz, sowie von Gesprächen mit der Kärntner Jägerschaft, welche vom Obmann Peter Rass geführt wurden, konnte letzteres Ansinnen vereitelt werden.

Auch die bereits fertig ausgearbeitete IBA Studie konnte die Begehrlichkeit einen riesigen Vergnügungspark in der Pufferzone des IBA Dobratsch- Schütt zu errichten deutlich bremsen. Vor allem durch eine ornithologische Stellungnahme von BirdLife Kärnten kam es zu massiven Bedenken gegen dieses Projekt, welches letztendlich eingestellt wurde. Die mediale Präsenz nahm in diesem Zeitraum

deutlich zu und wurde im Laufe der Jahre immer bedeutender, mit Fernseh- und Radiobeiträgen über Vogelschutzthemen, wie dem Artenschutzprojekt Zwergohreule oder der Wasservogelzählung, die es im Jahr 2015 sogar bis auf die Titelseite der Kleinen Zeitung schaffte. In der Kronen Zeitung gab es eine eigene Kolumne in zehn Ausgaben, wo Peter Rass Beiträge über vom Aussterben bedrohte Vogelarten und mögliche Schutzmaßnahmen verfasste. Dies war aber nur der Anfang einer immer stärkeren Präsenz in Tageszeitungen, Radio oder Fernsehen.



Durch die Mehrfachbelastung – die berufliche Verpflichtung, daneben die umfangreiche Projektarbeit und ein parallel begonnenes Studium der Medienkommunikation – entschloss sich Peter Rass seine Obmannfunktion 2006 zur Verfügung zu stellen. Bei der Jahreshauptversammlung am 24. Juni 2006 wurde ein neuer Vorstand gewählt: Dr. Feldner als Obmann (Foto rechts), als Stellvertreter



Mag. Dr. Petutschig und Gerald Malle, als Kassier Kurt Buschenreiter, als Schriftführer Siegfried Wagner und als Stellvertreter Helmut Kräuter sowie als Rechnungsprüfer DI Dr. Heinz Zacharias (Foto ganz links) und Kurt Schloßstein (Foto links).

Mit der neuen Besetzung des Vorstandes gab es eine entscheidende Neuausrichtung in der Positionierung des Vereines: Durch die Einführung der Position des Geschäftsführers unternahm man den Versuch, eine echte Professionalität in der Vereinsarbeit zu erlangen. Diese Stelle wurde von Dr. Remo Probst (Foto rechts), der nach dem Studium der Zoologie wieder nach Kärnten zurückkehren wollte, übernommen. Bei den Mitgliederzahlen gab es in den letzten Jahren zumindest eine Verdopplung auf 87, aber der Bekanntheitsgrad von BirdLife Kärnten war nach wie vor nur in einem bescheidenen Maß gegeben. Dem mangelnden Bekanntheitsgrad versuchte der Vorstand, durch eine ansteigende Professionalität entgegenzutreten. Dr. Probst war bereits intensiv bei der Auswertung und Publikation der Avifauna Kärntens eingebunden und arbeitete in dieser Zeit eng mit dem Vorstand zusammen. Offiziell hatte er mit 1. April 2006 seine Tätigkeit aufgenommen.



1. RUNDBRIEF - FRÜHJAHR 2006

Anlässlich dieser Neuausrichtung im Verein wurde bei der Jahreshauptversammlung im **Juni 2006 der erste Rundbrief** veröffentlicht, der seit diesem Zeitpunkt regelmäßig im Frühjahr und im Herbst bei der Fachgruppentagung erscheint. Seit der zehnten Ausgabe steht er in der aktuell gedruckten Form den Mitgliedern beider Vereine zur Verfügung. Nachdem die Überlegung einer Vereinszeitschrift sowohl für die Fachgruppe Ornithologie im NWV Kärnten wie auch für BirdLife Kärnten seit Langem im Vorstand diskutiert worden war, kam es mit der Implementierung des Geschäftsführers schlussendlich zur Umsetzung. Gerald Malle (Foto rechts) war von Anbeginn grafisch und inhaltlich federführend für die Arbeit am Rundbrief zuständig und ist dies bis heute geblieben.



Foto: Archiv BirdLife Kärnten
Abschluss des Camps 2009 in Oberstossau bei Arnoldstein

Mit der seit 2007 im August alljährlich durchgeführten Erhebung des sichtbaren Tagzuges von Greifvögeln im Bereich von Oberstossau bei Arnoldstein, mit der konsequenten Medienarbeit durch den Geschäftsführer und mit der Erstellung einer eigenen Homepage (2008) erlangte der Verein eine deutliche Aufwertung und Breitenwirkung in Kärnten.

Ein weiterer, diesbezüglich wichtiger Punkt wurde durch das winterliche Kleinvogel-Monitoring am 24. und 25.

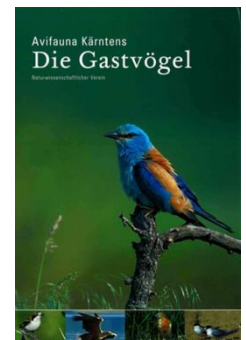
Dezember 2006 aufgrund einer Initiative von Helmut Kräuter gestartet. Aus diesem jährlich bis 2009 durchgeführten Projekt wurde schließlich die österreichweite Stunde der Wintervögel, der inzwischen wichtigste Publikumsmagnet für unseren Verein. In diesen Zeitraum fällt auch die enge Kooperation mit verschiedenen Schulen. Es wurde versucht durch das von Gerald Malle geführte „Bambini-Birding“, die Jugend anzusprechen. Als besonderer Höhepunkt bei den Exkursionen gab es eine Bootsfahrt auf der Drau bei Glainach (Foto unten).



Innerhalb von nur zwei Jahren konnte nach dem ersten Band der Avifauna Kärntens der zweite Band mit den Gastvögeln am **19. April 2008** am Roscherhof südlich des Sablatnigmoors vorgestellt werden, womit unser Bundesland zu diesem Zeitpunkt über die einzige aktuelle Avifauna Österreichs verfügte. Im Nachgang kann man mit Fug und Recht festhalten, dass dieser Schritt aus dem reinen Vereinsgeschehen heraus – mit der Einsetzung eines ständigen Geschäftsführers – seine Wirkung nicht verfehlte.



So wurden vom Geschäftsführer die Vogelwelt des Kärntner Teils des Nationalparks (PROBST 2008), eine Prioritätenliste der Vogelwelt Kärntens (PROBST 2010), zahlreiche Studien zu den Europaschutzgebieten und – als krönender Abschluss seiner langjährigen Baumfalkenstudien – der „Baumfalke in Kärnten“ im Verlag des NWV Kärntens (PROBST 2013) veröffentlicht. Dies ist aber nur ein kleiner Ausschnitt der Tätigkeiten und der Publikationsliste des damaligen Geschäftsführers.



In der mittlerweile 25-jährigen Vereinsgeschichte oblag es der Landesgruppe, drei Mal eine gesamtösterreichische vogelkundliche Tagung auszurichten. Die erste Tagung fand vom 3. bis 6. Juni 1999 in St. Kanzian am Klopeinersee, die nächste vom 22. bis 25. Mai 2008 in Gmünd und die dritte vom 25. bis 28. Mai 2017 in Obervellach statt. Im Jahr 2009 wurde die 142. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft auf Einladung von BirdLife Kärnten und NWV Kärnten vom 30. September bis 5. Oktober im Congress Center in Pörschach am Wörthersee mit ca. 250 Teilnehmern durchgeführt (Cover des Tagungsbandes Foto links unten). Die finanzielle Abwicklung dieser Veranstaltung wurde noch einmal durch unseren langjährigen Kassier, Kurt Buschenreiter (Foto rechts), vorbildlich abgewickelt bevor er im darauf folgenden Jahr diese Position an unseren jetzigen Kassier Ulrich Mösslacher übergab.



Im September 2013 kam es zu einem Wechsel in der Geschäftsführung des Vereines, nachdem Dr. Probst eine Stelle bei BirdLife Österreich in Wien angenommen hatte. Mit Mag. Dr. Andreas Klewein (Foto nächste Seite oben) übernahm wiederum ein promovierter Zoologe diese Funktion. Inzwischen konnte durch vielfältige Tätigkeiten, Exkursionen und Vorträge sowie durch die ganzjährige Medienpräsenz des Vereines auch die Mitgliederzahl deutlich erhöht



werden. Seit dem Beginn **1994, als der Verein lediglich 37 Mitglieder** hatte, konnte diese Anzahl bis **Jänner 2019 auf insgesamt 361** gesteigert, also fast verzehnfacht werden. Neben der ansteigenden Mitgliederanzahl nahm auch die Zahl der Kooperationspartner zu, welche die objektive, fachliche Naturschutzarbeit von BirdLife Kärnten für die Umsetzung von Projekten schätzen.

Durch den neuen Geschäftsführer wurden wiederum zahlreiche vogelkundliche Untersuchungen und Artenschutzprojekte durchgeführt, deren Ergebnisse ebenfalls in Publikationen einfließen. Das längste von BirdLife Kärnten durchgeführte Projekt ist das Zwergohreulenprojekt, welches in dieser Form 2015 in das Streuobst-



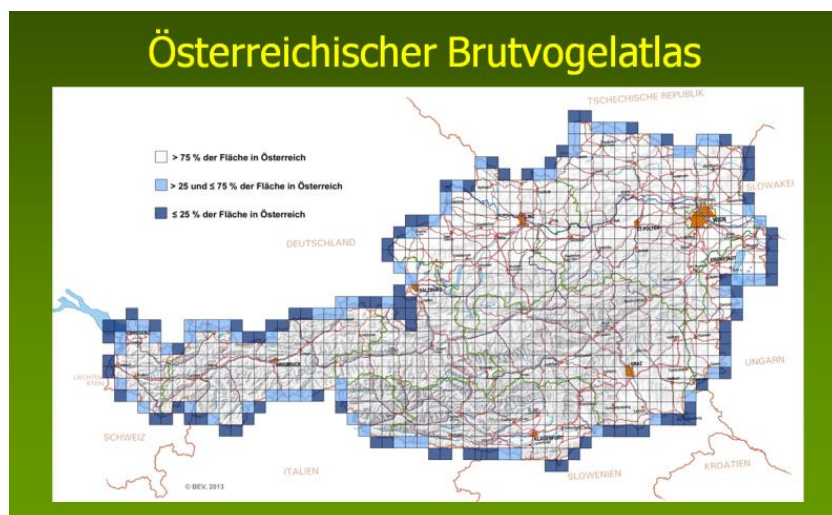
wiesenprojekt eingegliedert wurde und seit 2018 ein Teil des Projektes über höhlenbrütende Vogelarten der Kulturlandschaft ist (Projektbewerbung Foto unten). Ursprünglich wurde es von Mag. Rass initiiert und dann von Gerald Malle weitergeführt. Nach einer Reihe von begleitenden Untersuchungen zu diesem Projekt wurde im Frühjahr 2016 von Gerald Malle eine Monografie zur Zwergohreule in Österreich vorgestellt (MALLE & PROBST 2015). Die finanzielle Basis – und damit unsere Unabhängigkeit sowie freie Entscheidungsfähigkeit – wird nicht durch die Mitgliedsbeiträge, die ausschließlich zu BirdLife Österreich



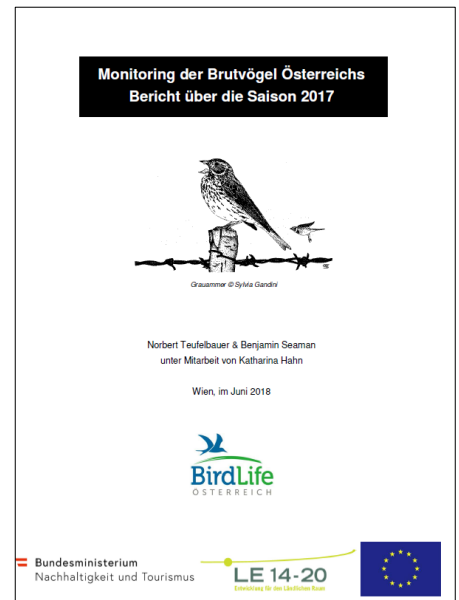
fließen, gewährleistet, sondern durch die Umsetzung von verschiedenen Projekten, die teilweise mit Beteiligung der Mitglieder, wie bei der Wasservogelzählung, durchgeführt werden. Der Großteil dieser Projekte wird vom Geschäftsführer durchgeführt. 2017 kam es zu den letzten Veränderungen im Vorstand mit der aktuellen Zusammensetzung: Obmann Dr. Josef Feldner, Stellvertreter Werner Sturm, Kassier Ulrich Moessler, Schriftführer Siegfried Wagner und den weiteren Mitgliedern Mag.^a Monika Pirker und Bernhard Huber.

2013 erfolgte der Start des zweiten gesamtösterreichischen Brutvogelatlasses. Mit einer entsprechenden Auftaktveranstaltung wurde in Kärnten dieses neue Projekt vorgestellt. Dank der Hilfe einer großen Zahl an ehrenamtlichen Ornithologinnen und Ornithologen konnte von 2013 bis 2017 und mit einigen Nachkartierungen im Jahr 2018 auch bei dieser neuerlichen Erfassung der Brutvögel in Kärnten das gesamte Bundesland abgedeckt werden (siehe auch Darstellung der Kartierungsfortschritte in diesem Rundbrief).

Anhand dieses Beispiels können der unglaubliche Einsatz und die Bedeutung von „Citizen Science“ eindrucksvoll demonstriert werden. Vor allem in der Vogelkunde, in der es meist einer langjährigen Erfahrung bedarf, um Vögel anhand von Aussehen, Stimme, Gesang oder Warnrufen zu erkennen, kann ein solch umfangreiches Projekt ohne die Mitwirkung von ehrenamtlichen Personen niemals umgesetzt werden!



Zwei weitere Citizen-Science-Projekte, die von BirdLife Kärnten und vom NWV Kärnten getragen werden, sind die seit 1969 jährlich durchgeführte Wasservogelzählung im Jänner eines jeden Jahres und das seit 1998 gestartete Langzeitmonitoring der Brutvögel. Beim Langzeitmonitoring werden zwei Mal jährlich die Brutvögel anhand einer Punkt-Stopp-Zählung an mindestens zehn Punkten erfasst. Die Ergebnisse dieses Monitorings zeigen vor allem im Agrarland einen zum Teil massiven Rückgang von früher einmal häufigen Vogelarten wie dem Braunkehlchen oder dem Rebhuhn, das in Kärnten ausgestorben ist. In der Weiterführung einer bereits seit



Jahrzehnten bestehenden Tradition werden jedes Jahr die aktuellen vogelkundlichen Beobachtungen, derzeit von Mag. Dr. Petutschnig und Gerald Malle ausgeführt, in der Carinthia II veröffentlicht. In der Kürze des vorliegenden Berichtes kann nicht im Detail auf die Vielzahl von Studien, Projekten und Beiträgen eingegangen werden, die von den einzelnen Vereinsmitgliedern in den letzten Jahrzehnten erforscht und publiziert wurden. Die meisten davon sind in der Carinthia II veröffentlicht worden.



Mit diesen umfangreichen Datenreihen, die in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen haben, wird auch die Position des Vereines im Zuge von Stellungnahmen entsprechend mit fundierten Daten abgesichert. Vor allem in den letzten Jahren entstand ein zunehmend größerer Druck bei der Verbauung, beim Landschaftsverlust und vor allem bei der Beanspruchung von hochsensiblen Lebensräumen wie der Alpenregion für Windkraftanlagen.

Wenn man manchmal glaubt, auf verlorenem Posten gegen die Lebensraumzerstörung zu kämpfen, so können zumindest einige Erfolge diesen Weg unterstützen. Die zentrale Botschaft, die durch ein reges Vereinsleben umzusetzen versucht wird, lautet, dass man sich durch die gemeinsame Leidenschaft miteinander verbunden fühlt, dass man voneinander lernt und miteinander wachsen sowie seine Potenziale entfalten kann. In diesem Sinn werden wir weiterhin versuchen, möglichst viele Personen für die Wunder der Natur, insbesondere aber der Vogelwelt, zu sensibilisieren, um die Einzigartigkeit jedes Lebewesens zu erkennen und um selbstredend auch für deren Schutz einzutreten – entsprechend den vier Säulen von BirdLife:

Artenschutz, Lebensräume, Nachhaltigkeit und Bewusstseinsbildung.

Literatur:

- DVORAK M. & KARNER E. (1995): Important Bird Areas in Österreich, Monographie 71, Bundesministerium für Umwelt.
- JUNGMEIER B. & SCHNEIDERGRUBER M. (1998): Bergsturz Landschaft Schütt: Dokumentation und Naturführer. Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, Klagenfurt. Aves: P. Rass und P. Wiedner. 143-156, 257-64.
- MALLE G. & PROBST R. (2015): Die Zwergohrreule (*Otus scops*) in Österreich. Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, Klagenfurt.
- PROBST R. (2008): Zur Avifauna des Nationalparks Hohe Tauern, Kärntner Teil. Bericht von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, im Auftrag der Nationalpark-Verwaltung, Feldkirchen.
- PROBST R. (2010): Handlungsbedarf und Verantwortlichkeit für Kärntner Brutvogelarten: Die Prioritätenliste von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten. Kärntner Naturschutzberichte 13: 12-31.
- PROBST R. (2013): Der Baumfalke in Kärnten. Sonderheft 64 der Carinthia II, Klagenfurt.
- RASS P. & WIEDNER P. (1998): Ornitho-ökologische Untersuchung im Biogenetischen Reservat Schütt. Manuskript im Auftrag der Kärntner Landesregierung.
- WAGNER S. (1997): Ornithologische Untersuchung Finkensteiner Moor 1997. Unveröff. Bericht für Abt. 20 Kärntner Landesregierung.
- WAGNER S. (1999): Vogelkundliche Bestandserhebung im Naturschutzgebiet Mussen. Unveröff. Bericht für Abt. 20 Kärntner Landesregierung.
- WURZINGER N. (2009): Verschneidungen zwischen Ornithologie und verwandten Wissensräumen anhand der Entwicklung des Vereines BirdLife Österreich von 1953 bis heute, betrachtet im gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Umfeld der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dissertation Uni Wien.



Quo vadis, Feldvogel?

Von Gábor WICHMANN



Der Rückgang der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft rückt zunehmend ins Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit. Besonders betroffen sind die Feldvögel, welche in den vergangenen 20 Jahren in Österreich im Schnitt um 40 % zurückgegangen sind.



Foto: Andreas Kleewein

Strukturarmut und Pestizideinsatz bewirken auch in Kärnten einen massiven Rückgang bei Feld- und Wiesenvogelarten.

Aufgrund des Strukturwandels im landwirtschaftlichen Raum gehen reichhaltige Lebensräume mit Hecken, Brachflächen und kleinen Schlägen sukzessive verloren. Gekoppelt mit den Auswirkungen der Pestizide führt dies auch zu einem Rückgang der Insekten und damit zu einer Verknappung der Nahrungsgrundlage.

Der Verlust an Strukturreichtum begann schon nach dem II. Weltkrieg. Hier hatte man das verständliche Ziel, ausreichend günstige Lebensmittel zu produzieren. Diese Entwicklung führte neben dem Rückgang der biologischen Vielfalt zu zunehmendem Wandel der bäuerlichen Gesellschaft.

Bis heute verlieren wir kleine Landwirtschafts- und Familienbetriebe.

Trotz hoher Subventionen konnte man weder das „Bauernsterben“ noch den Verlust an biologischer Vielfalt eindämmen. Gerade Österreich hat in den bisherigen Perioden der GAP-Subventionen stark auf die 2. Säule – die ländliche Entwicklung – gesetzt. Die dort untergebrachten Agrar-Umweltmaßnahmen (ÖPUL) können den Rückgang der biologischen Vielfalt stoppen, ja, sogar umdrehen.

Es zeigt sich auch anhand des „Feldvogelindikators“ (FBI), dass das funktionieren kann. In der aktuellen Förderperiode kam es zumindest zu einem Stopp des Rückgangs. Nun liegt es an uns, mehr in den Naturschutz zu investieren, um dem FBI wieder einen Aufwärtstrend zu geben. Verschiedene Studien zeigen, dass wir 10-14 % naturschutzfachlich hochwertiger Flächen – Brachflächen, extensive Wiesen, kleine Feldgehölze – brauchen, um wieder eine reichhaltige Vogelwelt zu etablieren.

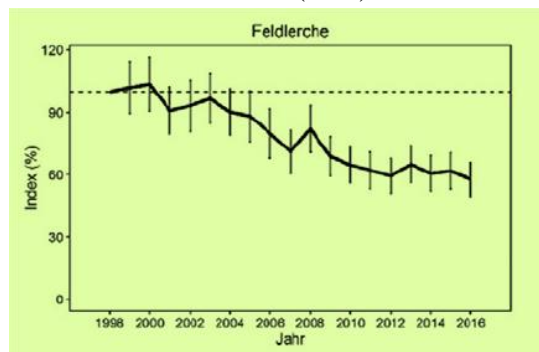


Foto: Andreas Kleewein

Strukturvielfalt und Pestizidverzicht schaffen hingegen Insektenreichtum und damit auch Nahrungsgrundlage für unsere Feldvögel.

Gleichzeitig können die Agrar-Umweltmaßnahmen gerade den kleinen Betrieben eine zusätzliche Lebensgrundlage bieten. – Ganz im Sinne von **„Public money for public goods“**.

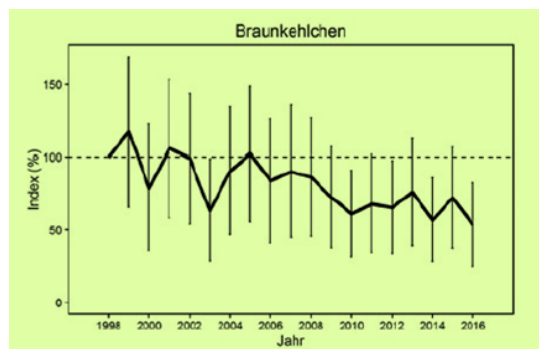
Hier einige Beispiele nach den Erhebungsergebnissen für die Ermittlung des Farmland-Bird-Index (FBI) in Österreich:



Feldlerche
(*Alauda arvensis*)

Rückgang um ca.
40 %
seit 1998

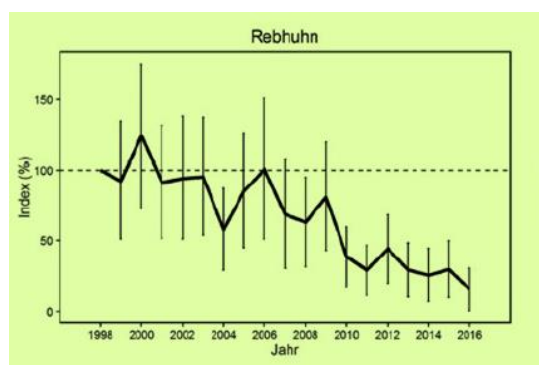
Foto: Christa Brunner
Grafik: BirdLife Ö



Braunkehlchen
(*Saxicola rubetra*)

Rückgang um ca.
50 %
seit 1998

Foto: Gebhard Brenner
Grafik: BirdLife Ö



Rebhuhn
(*Perdix perdix*)

Rückgang um ca.
80 %
seit 1998

in Kärnten ausgestorben

Foto: Roland Rauter
Grafik: BirdLife Ö

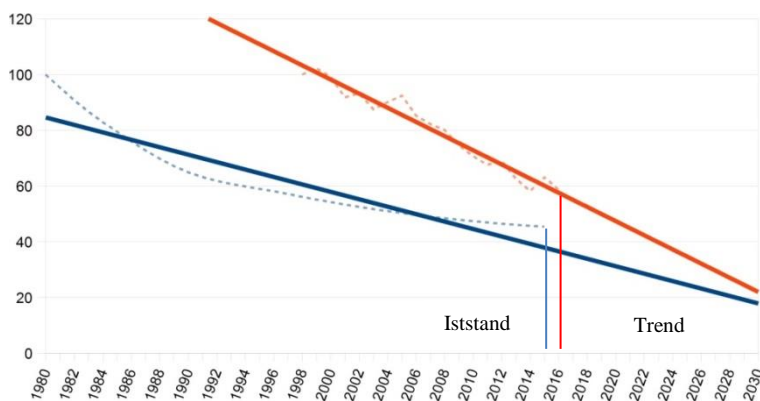


Von der Redaktion wird daher die Situation in Europa und in Österreich wie folgt zusammengefasst und bis 2030 prognostiziert:

Vergleich des Farmland Bird Index-Trends für die EU (—) und für Österreich (—).

Die gestrichelten Linien zeigen den jährlich tatsächlich festgestellten Farmland Bird Index (FBI) für alle im Untersuchungsraum durchgeführten Erhebungen (**EU: 1980-2015**, European Bird Census Council 2017, **Österreich: 1998-2016**, Teufelbauer & Seaman 2017). Dabei wird der **Untersuchungsbeginn** – in der EU 1980, in Österreich 1998 – jeweils auf den **Indexwert 100** festgesetzt.

Die Abnahme der Vogelbestände beträgt in der EU durchschnittlich **1,59 %** pro Jahr, in Österreich ist die Bestandsabnahme mit durchschnittlich **2,30 %** pro Jahr nochmals um **44,7 % höher als dies EU-weit** der Fall ist. Sollte der Wert weiter in dieser Geschwindigkeit fallen, dann ist davon auszugehen, dass im Jahr 2030 – also innerhalb der nächsten 10 Jahre – **80 %** der Individuen verschwunden sein werden!



Vogel des Jahres 2019 – Die Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Auszug aus der Presseinformation von
Susanne SCHREINER, BirdLife Österreich



Typischer Ackervogel im Sinkflug – Jede zweite Feldlerche ist verschwunden!

Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) wurde von BirdLife Österreich zum Vogel des Jahres 2019 ernannt. Damit folgt auf den Star, Vogel des Jahres 2018, ein weiterer Vogel der Agrarlandschaft. Diese Auswahl steht in direktem Zusammenhang mit der Forderung nach einer grundlegenden Änderung der europäischen Agrarpolitik. Denn der Rückgang bei den Beständen dieses ehemaligen häufigen Vogels ist alarmierend (siehe auch Grafik Seite 13).



Foto: Christa Brunner

Die Feldlerche ist ein Charaktervogel offener Landschaften.

„Immer seltener hört man den Gesang der Feldlerche. Intensivkulturen mit Wintergetreide, Mais und Raps, fehlende Brachflächen und der Rückgang von Insekten verringern ihren Lebensraum und ihre Nahrungsgrundlage“, berichtet Gábor Wichmann, Geschäftsführer von BirdLife Österreich. Die Feldlerche steht als Jahresvogel stellvertretend für andere Feldvögel wie Rebhuhn (*Perdix perdix*) und Grauammer (*Emberiza calandra*), denen es zum Teil sogar noch schlechter geht!

Europäische Agrarpolitik muss Umsteuern

Die strukturelle Verarmung unserer landwirtschaftlichen Flächen ist zum Hauptgrund für das Artensterben in Europa geworden. BirdLife Österreich fordert für die derzeit laufenden Verhandlungen der künftigen EU-Agrarpolitik ein radikales Umsteuern! Derzeit fließen in der EU jährlich **58 Milliarden** Euro Agrarsubventionen überwiegend als **pauschale Flächenprämien** an Landwirte. Das sind 114 Euro pro EU-Bürger. Diese Gelder sollten europaweit künftig statt in Massenproduktion gezielt für eine naturverträgliche Landwirtschaft investiert werden, um Arten wie die Feldlerche zu retten. Die Feldlerche – und mit ihr unsere ländlichen Lebensräume mit ihrer ganzen Artenvielfalt – haben nur dann eine Überlebenschance, wenn die Bundesregierung sowohl auf EU-Ebene als auch national mit der Verlängerung des Agrarumweltprogramms ÖPUL die Weichen der Agrarpolitik richtig stellt.

Gründe für den Bestandsrückgang

Die Feldlerche kann in der heutigen Agrarlandschaft - aufgrund der schnell und dicht aufwachsenden, großflächigen Intensivkulturen - oft nur noch eine einzige Brut pro Saison aufziehen. Überall dort, wo auf großen Flächen nur noch undurchdringbares Wintergetreide, Raps oder Mais wachsen, fallen die überlebenswichtigen zweiten und dritten Brut aus. Wenn die Feldlerchen auf die vegetationsfreien Fahrspuren im Feld ausweichen, werden sie häufig Opfer von Nesträubern oder von Maschinen überrollt. Heute fehlt die Auflockerung der Landschaft durch Brachen, Sommergetreide oder extensiv genutztes Grünland, wo die Vögel auch im späten Frühjahr noch brüten könnten.

Details zur Feldlerche unter:
<https://www.birdlife.at/page/vogelbestimmung-kulturland>



Foto: Rudolf Mann

Der charakteristische Singflug der Feldlerche ist auch in Kärnten immer seltener zu beobachten. Immer seltener durchstreift sie im Frühjahr die Tallagen und erfreut uns als Frühlingsbote mit ihrem Gesang.

Vor dem Hintergrund des durch anthropogen verursachte Treibhausgasemissionen hervorgerufenen Klimawandels mit seinen negativen Auswirkungen auf die Biosphäre werden sogenannte erneuerbare Energien massiv ausgebaut.

Dabei wird in besonderem Maße die Windkraft forciert: 2017 flossen in der Europäischen Union 42,7 Milliarden Euro in den Ausbau erneuerbarer Energien, davon 52,2 % der Investitionen direkt in den Sektor Windkraft, gefolgt von Solarenergie mit 25,5 % (WINDEUROPE 2018).

Für die Aufrechterhaltung dieses Milliardenmarktes, der durch massive Subventionierungen und intensive Öffentlichkeitsarbeit bestimmt wird, verknüpfte die Windkraftindustrie ihre Kraftwerksanlagen mit positiv besetzten Begriffen wie „Grüne Energie“ oder „Clean Energy“. Damit und mittels gezielter Medienkampagnen wird Windkraft als heilsbringende, sich in den Naturraum integrierende moderne Technologie gepriesen. Die Tatsachen bleiben dabei jedoch unerwähnt.



Teilansichten des 2017 errichteten „Windpark Handalm“ auf der mittleren Koralm (Steiermark, unmittelbar an der Grenze zu Kärnten). Im Gebiet waren unter anderem reproduzierende Birk- und Alpensneehuhn-Bestände bekannt.

Bis Ende 2017 wurden in Österreich 1.260 Windkraftanlagen (WKA) mit einer Gesamtnennleistung von 2.844 MW betrieben (IG WINDKRAFT 2018). **Dennoch kann die Windkraft damit lediglich 1,17 % zum Energieaufkommen in Österreich beitragen** (BMNT 2018, 22 PJ von 1.873 PJ).

Im Jahr 1990 lagen die Treibhausgasemissionen in Österreich bei 78,7 Mio. Tonnen, 2017 waren die Emissionen mit 81,9 Mio. Tonnen um **4,1 % höher (!)** (UMWELTBUNDESAMT 2018, EUROPEAN ENVIRONMENT AGENCY 2018). **Die Windkraft ist somit nicht einmal in der Lage, den ständigen Zuwachs an Treibhausgasemissionen zu kompensieren.**

Windkraftanlagen haben gravierend negative Auswirkungen auf die Biodiversität. An den Kraftwerksstandorten selbst sowie durch die Errichtung der Infrastruktur (Zufahrtsstraßen, Strom- und Datennetze, Kranstellplätze etc.) kommt es unter anderem zu Habitatvernichtungen, störungsbedingter weiträumiger Unnutzbarmachung der Habitate, Lebensraumzerschneidungen, Zerstörung von Rückzugsgebieten sowie zur massenhaften Tötung von Individuen zu schützender Arten.

Einzuhaltende Mindestabstände zur Wohnbebauung und die Notwendigkeit der Errichtung der Kraftwerksanlagen an windexponierten Orten führen dazu, dass in einem bereits hochgradig zersiedelten Österreich häufig **die letzten Rückzugsgebiete für Pflanzen und Tiere durch Windkraftanlagen in Anspruch genommen** und dafür zusätzlich kilometerlange Straßenneuerrichtungen und Kabeltrassen in diesen abgelegenen Gebieten erforderlich werden.

Dabei ist der Biodiversitätsschaden, der durch Windkraftanlagen hervorgerufen wird, keinesfalls auf die Lebensräume begrenzt, in denen die Projekte umgesetzt werden: Zum einen werden durch Windkraftanlagen viele Zugvögel getötet und damit der Brutbestand in anderen Regionen der Erde ausgedünnt.

Zum anderen sind bezogen auf die Kraftwerksnennleistung für die Herstellung und Errichtung von Windkraftanlagen unter anderem 15-mal mehr Beton und 50-mal mehr Eisen und Kupfer erforderlich als bei konventionellen Kraftwerken (KIND et al. 2018), was durch die Rohstoffgewinnung, die Verhüttung der Erze, die Transportinfrastruktur etc. schwere Beeinträchtigungen des Naturhaushalts auf der ganzen Welt nach sich zieht: sei es durch den Eisenerztagebau Carajás im Waldgebiet Brasiliens, durch die Kupfererzmine Chuquicamata in Chile, durch die Gewinnung von seltenen Erden im Kvanefeld auf Grönland oder bei der Sand- und Kiesbaggerung in Österreich für die Betonherstellung.

Für die hier im Fokus stehende Avifauna bedeuten Windkraftanlagen **erhebliche Verluste an Brut und Nahrungshabitaten durch Überbauung und Störungen während des Baus und Betriebes der Kraftwerksanlagen, Hindernis- und Barriereeffekte sowie eine hohe kollisionsbedingte Mortalität.**

Dabei ist nicht nur die ständig wachsende Zahl der Windkraftanlagen problematisch, sondern ebenso deren rapide zunehmende Größe.

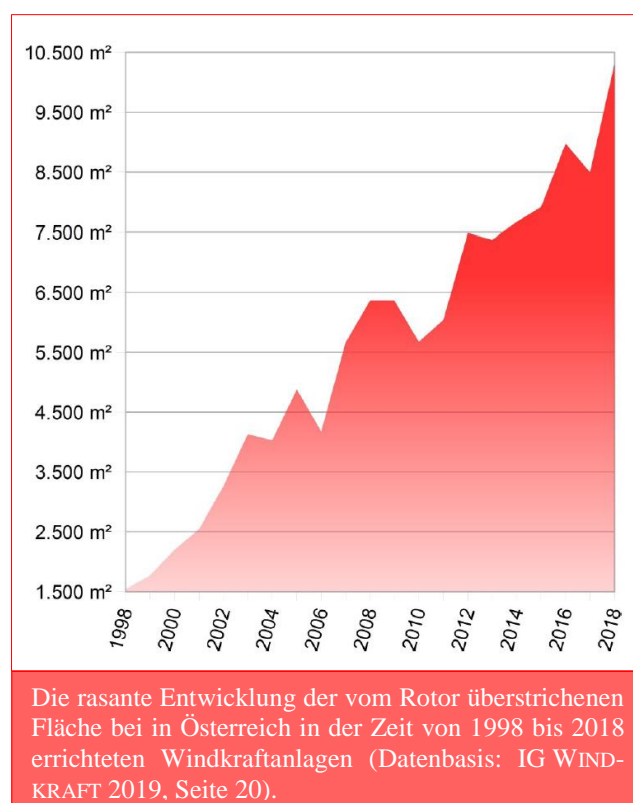
Die Fläche, die vom Rotor überstrichen wird, stellt die unmittelbare Todeszone für Vögel dar. Lag diese vor 20 Jahren noch bei 1.541 m² je WKA, ist sie bei den 2018 in Österreich errichteten Windkraftanlagen auf 10.315 m² gewachsen (siehe Grafik rechts).

Aktuell läuft ein Bewilligungsverfahren für den „Windpark Wild“ im nördlichen Niederösterreich, in dem Windkraftanlagen mit einem Rotordurchmesser von **150 m** und einer Anlagenhöhe von **241 m** errichtet werden sollen. Die Todeszone (**17.672 m²**) ist damit bei jeder Anlage **11,5-mal größer** als bei den Anlagen, die 1998 errichtet wurden (Zum Vergleich: **Das Riesenrad im Wiener Prater hat knapp 61 m Durchmesser**).

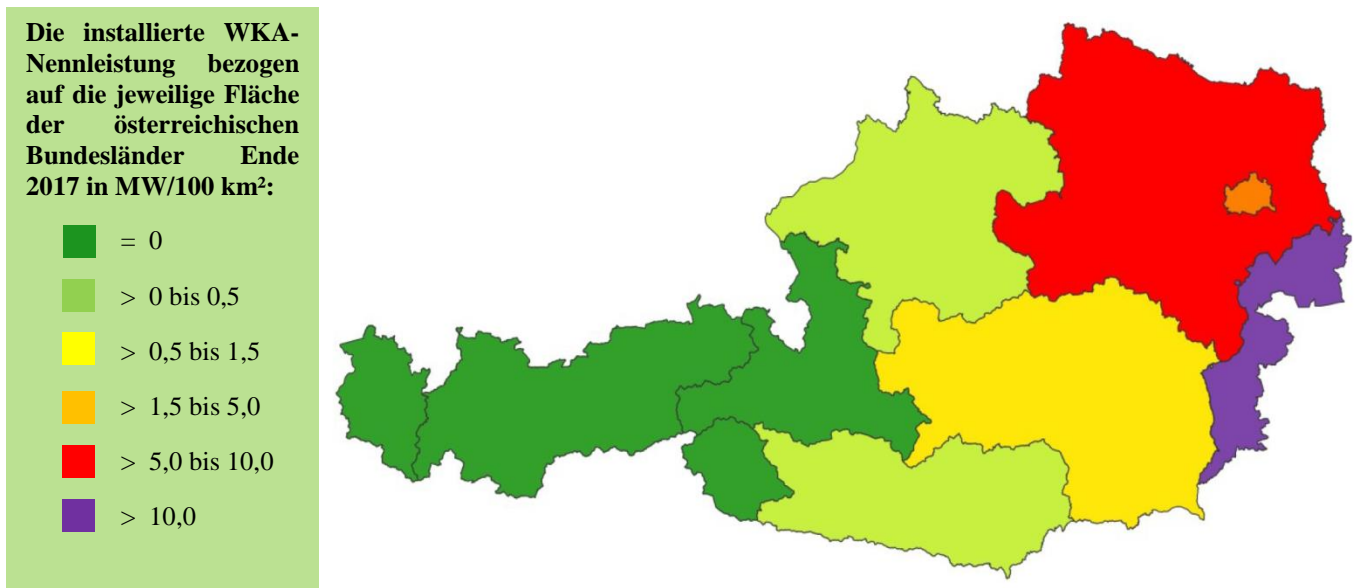
Bereits in der ersten Fassung der Vogelschutzrichtlinie (1979) stellte der Richtlinienggeber fest:

„Bei vielen im europäischen Gebiet der Mitgliedstaaten wildlebenden Vogelarten ist ein Rückgang der Bestände festzustellen, der in bestimmten Fällen sehr rasch vonstatten geht. Dieser Rückgang bildet eine ernsthafte Gefahr für die Erhaltung der natürlichen Umwelt, da durch diese Entwicklung insbesondere das biologische Gleichgewicht bedroht wird.“

Obwohl ein Verschlechterungsverbot und die Verpflichtung zur Wiederherstellung der Habitate in der Vogelschutzrichtlinie rechtlich verankert sind, bleiben sie in Österreich unbeachtet: In nur 18 Jahren



(1998-2016) haben die Offenland-Vogelbestände in Österreich um **41,4 % rapide abgenommen**. Die Geschwindigkeit, mit der die Vogelbestände in Österreich dezimiert werden, ist um **44,7 % höher** als dies EU-weit der Fall ist (TEUFELBAUER & SEAMAN 2017, EUROPEAN BIRD CENSUS COUNCIL 2017).



Bei dieser bereits höchst angespannten Situation kommen die Windkraftanlagen als weitere gravierende Ursache für Lebensraumverlust und Mortalität bei Vögeln hinzu: Untersuchungen in zahlreichen Studien zu Opferzahlen an WKAs, die in einem Zeitraum von 2001 bis 2016 in 23 Staaten in den unterschiedlichsten Lebensräumen an insgesamt 715 Windkraftanlagen in Europa (hier 78 % der untersuchten WKAs) und Nordamerika durchgeführt wurden, haben eine durchschnittliche Kollisionsrate von **16,69 Vögeln pro MW WKA-Nennleistung und Jahr** ergeben.

Übertragen auf Österreich bedeutet dies, dass hier **durch Windkraftanlagen jährlich über 47.000 Vögel getötet werden** – Stand Ende 2017, im Jahr 2018 wurde die WKA-Nennleistung, und damit die Opferzahl, um **7,1 %** abermals erhöht (IG WINDKRAFT 2019), **sodass mit Stand Anfang 2019 mit jährlich über 50.000 durch WKAs getötete Vögel in Österreich gerechnet werden muss.**

Fazit: Windkraftanlagen können somit nicht als eine nachhaltige Form der Energieproduktion betrachtet werden. Sie verursachen schwere ökologische Schäden bereits bei der Rohstoffgewinnung für die Anlagenherstellung, bei der Herstellung von Zuwegungen und Kabeltrassen zu den Kraftwerksanlagen, bei der Errichtung der Windkraftanlagen sowie in besonderem Maße beim Anlagenbetrieb.



Teilansicht des „Windparks Andau/Halbturm“ im Burgenland. Die Landschaft wird zu einem riesigen Industriegebiet degradiert, das durch optische Emissionen (Anlagen als solche, drehende Rotoren, blinkende Gefahrenfeuer) und akustische Emissionen (Lärm durch Rotordrehung und Generatoren) bestimmt ist.

Abbildungen und Grafiken: Wenn nicht anders vermerkt, liegen die Rechte der Abbildungen beim Autor.

- ✚ Der **Brutzeitcode ist das Kernelement** für die Auswertung von Brutnachweisen der heimischen Vogelarten. Bei jeder Eingabe in der *ornitho*-Datenbank wurde auf die **richtige Verwendung** besonderer Wert gelegt, da er die verschiedenen Grafiken und realistische Verbreitungsdarstellungen erst möglich macht.
- ✚ Da aber eine Vogelbeobachtung in unterschiedlichen **Teilen des Bundesgebietes unterschiedlich** bewertet werden muss (beispielsweise ist eine Halsbandschnäpper-Beobachtung in Kärnten anders zu bewerten, als in der Steiermark), wurde durch die Regionalbetreuer in Kärnten nochmals eine Beurteilung der Datensätze durchgeführt und bei bestimmten Arten ein **Bundesland-spezifisches Kriterium** berücksichtigt. Die Tabelle auf der nächsten Seite gibt eine Übersicht über diese zusätzlichen Bewertungskriterien für Kärnten, die zu einer realistischen Brutverbreitung führen.
- ✚ Des Weiteren wurde bei folgenden Arten ausschließlich ein **Doppel-Brutzeitcode** für den Status Brutvogel/Vermehrungsgast akzeptiert, da sie aktuell nur als Gastvögel (siehe auch Avifauna, Teil II) im Bundesland eingestuft waren: Bekassine (*Gallinago gallinago*), Beutelmeise (*Remiz pendulinus*), Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Lachmöwe (*Larus ridibundus*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Seidenreiher (*Egretta garzetta*) und Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*). In dieser Kategorie gab es je einen definitiven Brutnachweis im Beobachtungszeitraum 2013 bis 2018 bei Gelbspötter, Nachtigall (hier allerdings nicht erfolgreich) und Trauerschnäpper.
- ✚ Nähere Angaben zur Entwicklung **sehr seltener Brutvögel** innerhalb des Bundeslandes Kärnten für den Zeitraum von 2006 bis 2016 siehe auch PETUTSCHNIG W. & PROBST R. (2017): Sehr seltene Brutvogelarten in Kärnten – Bestandsentwicklung im Betrachtungszeitraum 2006 bis 2016. – Carinthia II, 207./127.: 601–630.
- ✚ Beim **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*) wurden Nachweise ebenfalls sehr kritisch hinterfragt, da er noch regelmäßig am Zug beobachtet werden kann, jedoch die Art als Brutvogel in Folge des intensiven Maisanbaues in Kärnten vor dem Aussterben steht. Ähnlich strenge Kriterien wurden auch bei der **Schafstelze** (*Motacilla flava*) und beim **Rebhuhn** (*Perdix perdix*) angewandt.
- ✚ Die **Kolbenente** (*Netta rufina*) kann sich aktuell anscheinend als neuer Brutvogel halten und daher wurde bereits **Brutverdacht** akzeptiert.
- ✚ Das **Tüpfelsumpfhuhn** (*Porzana porzana*) gilt als Gastvogel, jedoch wurde **eine einzige** Beobachtung auch mit dem Code „H“ akzeptiert, da ab 15. Mai kein Zug mehr anzunehmen ist und von einer Brut ausgegangen werden kann, wenn **alle anderen** Kriterien (Habitat, Nahrung, Brutmöglichkeiten etc.) zutreffen.
- ✚ Von allen Arten wurde auch das **Gesamt-Verbreitungsbild** betrachtet und "Inselmeldungen" genauer angesehen und hinterfragt.
- ✚ Ebenfalls einer **genaueren Betrachtung** wurden die Arten Habicht (*Accipiter gentilis*), Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*), Straßentaube (*Columba livia f. domestica*), Tafelente (*Aythya ferina*), Turteltaube (*Streptopelia turtur*), Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*), Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Wiedehopf (*Upupa epops*), Zitronengirlitz (*Serinus citrinella*), Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) und Krickente (*Anas crecca*) unterzogen.

➤ Nun zu den Art-Kriterien für Kärnten (Arten in alphabetischer Reihenfolge):

Vogelart	spezifische Zusatzkriterien
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	Brutzeitcode „H“ erneute Prüfung / besonderes Augenmerk auf Habitat / Seehöhe nicht so entscheidend, da es auch in den Hochlagen brüten kann
Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	Brutzeitcode „H“ erneute Prüfung / besonderes Augenmerk auf Habitat
Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	Brutzeitcode „H“ erneute Prüfung / besonderes Augenmerk auf Habitat / Schilfbestände, toleriert werden auch eingestreute Büsche
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	Brutzeitcode „H“ erneute Prüfung / geeignete Wiesen in Tal- und Hochlagen
Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)	Brutzeitcode „H“ erneute Prüfung / besonderes Augenmerk auf Habitat / eingestreute Büsche, Boden kann dichter bewachsen sein als beim Schlagschwirl / mind. zwei Nachweise, wenn einer vor dem 15. Mai
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	Brutzeitcode „H“ erneute Prüfung / nach dem 15. Mai / mind. zwei Nachweise im Sextanten / Seehöhe beachten, in Tieflagen nur Doppelcode / Habitatgrenze O-/W-Kärnten
Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	Einzelfälle im Detail prüfen und beurteilen
Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>)	Brutzeitcode „H“ erneute Prüfung / nach dem 10. Mai / besonderes Augenmerk auf Habitat / mind. zwei Nachweise im Sextanten
Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>)	nur wahrscheinliche Codes / „H“ und „S“ einmalig ist zu wenig / besonderes Augenmerk auf Habitat / Buschwerk und Feuchtigkeit nicht so entscheidend, offene Stellen am Boden
Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>)	nur wahrscheinliche Codes / „H“ und „S“ einmalig ist zu wenig, ebenso „P“ am Zug / nach dem 1. April / besonderes Augenmerk auf Habitat
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	Brutzeitcode „H“ erneute Prüfung / besonderes Augenmerk auf Habitat auch in höheren Lagen / Lärmeinfluss beachten
Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	Brutzeitcode „H“ erneute Prüfung / nach 10. Mai / Habitat geeignet auch über 600 m / mind. zwei Nachweise im Sextanten
Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	Brutzeitcode „H“ erneute Prüfung / nach 10. April / geeignetes Habitat nicht nur in Obstkulturen



Drei Beispiele für Kärntner Brutvogelarten, bei denen die eingetragenen Brutzeitcodes nochmals überarbeitet wurden.

Legende der folgenden Doppelseite:

- Grün** – mehr als 15 Sextanten pro Quadrant bearbeitet
- Hellgrün** – 10 bis 14 Sextanten pro Quadrant bearbeitet
- Blassrosa** – 5 bis 9 Sextanten pro Quadrant bearbeitet
- Rosa** – 1 bis 4 Sextanten pro Quadrant bearbeitet

andere Farbgebung siehe ältere Rundbriefe (Rot waren beispielsweise Reservierungen für ein Jahr)



Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt	Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt
K_002	Werner Sturm	23 Sextanten	K_015	Wolfgang Vogl	25 Sextanten
K_003	Josef Feldner	15 Sextanten	K_016	Werner Petutschnig	14 Sextanten
T_158	Matthias Gattermayr	05 Sextanten	K_017	BirdLife	22 Sextanten
K_004	Werner Sturm	21 Sextanten	K_018	BirdLife	25 Sextanten
K_006	Werner Sturm	15 Sextanten	K_019	BirdLife	25 Sextanten
K_007	Helmut Kräuter	25 Sextanten	K_020	Remo Probst	25 Sextanten
K_008	Josef Feldner	21 Sextanten	K_021	Wolfgang Vogl	25 Sextanten
K_009	Gerald Malle	14 Sextanten	K_022	Sabine Pichler	15 Sextanten
K_010	Gerald Malle	21 Sextanten	K_024	Aaron Seidl	16 Sextanten
K_011	Werner Petutschnig	10 Sextanten	K_025	BirdLife	18 Sextanten
K_012	BirdLife	20 Sextanten	K_026	Käthe & Aaron Seidl	18 Sextanten
K_013	BirdLife	18 Sextanten	K_027	Werner Petutschnig	25 Sextanten
K_014	Werner Sturm	15 Sextanten	K_028	Robert Konecny	15 Sextanten

T_153	K_002 WerStu	K_006 WerStu	S_048	K_017 BirdLife	K_024 AarSei	K_031 JosFel	K_037 JosFel	S_077 RalSch	S_080
T_154	K_003 JosFel	K_007 HelKrä	K_012 BirdLife	K_018 BirdLife	K_025 BirdLife	K_032 JosFel	K_038 JosFel	K_044 JosFel	St_013 HelGfa
T_155	T_158 MatGat	K_008 JosFel	K_013 BirdLife	K_019 BirdLife	K_026 AarSei	K_033 AarSei	K_039 BerHub	K_045 JosFel	K_050 RemPro
T_156	T_159	K_009 GerMal	K_014 WerStu	K_020 RemPro	K_027 WerPet	K_034 WerPet	K_040 UlrMöB	K_046 MonPir	K_051 MonPir
T_157	K_004 WerStu	K_010 GerMal	K_015 WolVog	K_021 WolVog	K_028 RobKon	K_035 WerPet	K_041 ChrSte	K_047 ChrSte	K_052 SieWag
K_001	K_005	K_011 WerPet	K_016 WerPet	K_022 SabPic	K_029 WolVog	K_036 RemPro	K_042 SieWag	K_048 SieWag	K_053 KarSmo




K_023 K_030 K_043 K_049 K_054

Atlaskartierungsfortschritt KÄRNTEN

Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt	Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt
K_056	Dietmar Streitmaier	17 Sextanten	K_069	David Nayer	25 Sextanten
K_057	Roland Gutzinger	20 Sextanten	K_070	Siegfried Wagner	16 Sextanten
K_058	Remo Probst	25 Sextanten	K_071	Robert Konecny & Helga Adam	25 Sextanten
K_059	Kurt Buschenreiter	25 Sextanten	K_072	Christine Berg	25 Sextanten
K_060	Roman Fantur	06 Sextanten	K_073	Werner Sturm	25 Sextanten
K_061	Helmut Schaffer	15 Sextanten	K_074	Gerald Malle	24 Sextanten
K_062	Julian Geyer	19 Sextanten	K_075	Helmut Schaffer	25 Sextanten
K_063	Siegfried Wagner	24 Sextanten	K_076	Herbert Ruhdorfer	21 Sextanten
K_064	Robert Gruber	24 Sextanten	K_077	Peter Wiedner	25 Sextanten
K_065	Josef Feldner	25 Sextanten	K_078	Käthe & Peter Schroll	25 Sextanten
K_066	Werner Petutschnig	25 Sextanten	K_079	Gerald Malle	25 Sextanten
K_067	Monika & Hermann Pirker	06 Sextanten	K_080	Johannes Hohenegger	15 Sextanten
K_068	Peter Wiedner	15 Sextanten	K_081	Werner Sturm	15 Sextanten

Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt	Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt
K_029	Wolfgang Vogl	18 Sextanten	S_077	Ralf Schwab	03 Sextanten
K_031	Josef Feldner	15 Sextanten	K_044	Josef Feldner	24 Sextanten
K_032	Josef Feldner	24 Sextanten	K_045	Josef Feldner	15 Sextanten
K_033	Käthe & Aaron Seidl	17 Sextanten	K_046	Monika & Hermann Pirker	21 Sextanten
K_034	Werner Petutschnig	25 Sextanten	K_047	Christina Steiner	25 Sextanten
K_035	Werner Petutschnig	15 Sextanten	K_048	Siegfried Wagner	23 Sextanten
K_036	Remo Probst	23 Sextanten	ST_013	Helga Gfatter	05 Sextanten
K_037	Josef Feldner	25 Sextanten	K_050	Remo Probst	15 Sextanten
K_038	Josef Feldner	24 Sextanten	K_051	Monika & Hermann Pirker	13 Sextanten
K_039	Bernhard Huber	17 Sextanten	K_052	Siegfried Wagner	25 Sextanten
K_040	Ulrich Mößbacher	16 Sextanten	K_053	Karin Smolak	25 Sextanten
K_041	Christina Steiner	26 Sextanten	ST_021	Christian Zechner	13 Sextanten
K_042	S. Wagner & K. Buschenreiter	24 Sextanten	K_055	Johann Wagner	20 Sextanten

St_021 ChrZec	K_061 HelSch	K_068 PetWie	St_041	K_081 WerStu	K_089 JohHoh	K_097 JohHoh	K_104 CosDAn	St_081	St_093
K_055 JohWag	K_062 JulGey	K_069 DavNay	K_075 HelSch	K_082 HelSch	K_090 JohHoh	K_098 WilFir	K_105 JohHoh	St_082	St_094
K_056 DieStr	K_063 SieWag	K_070 SieWag	K_076 HerRuh	K_083 PetWie	K_091 PetWie	K_099 RalWin	K_106 ChrBru	St_083	St_095
K_057 RolGut	K_064 RobGru	K_071 RobKon	K_077 PetWie	K_084 PetWie	K_092 WilFir	K_100 WalJan	K_107 ChrBru	K_110 WerPet	St_096
K_058 RemPro	K_065 JosFel	K_072 ChrBer	K_078 PetSch	K_085 PetRas	K_093 PetSch	K_101 WilFir	K_108 WerPet	K_111	St_097
K_059 KurBus	K_066 WerPet	K_073 WerStu	K_079 GerMal	K_086 WerPet	K_094 WerPet	K_102 WilFir	K_109 WilFir		
K_060 RomFan	K_067 MonPir	K_074 GerMal	K_080 JohHoh	K_087 LilCer	K_095 WerStu	K_103			
Stand Anfang 2019				K_088	K_096				

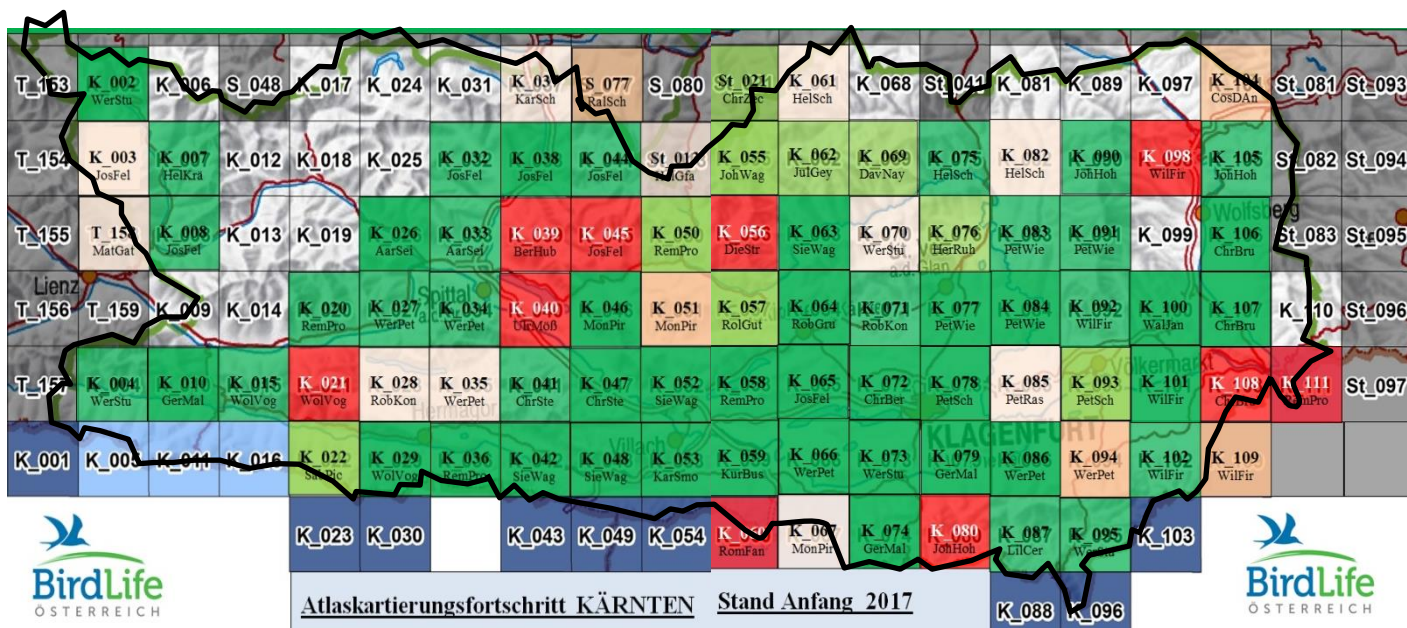
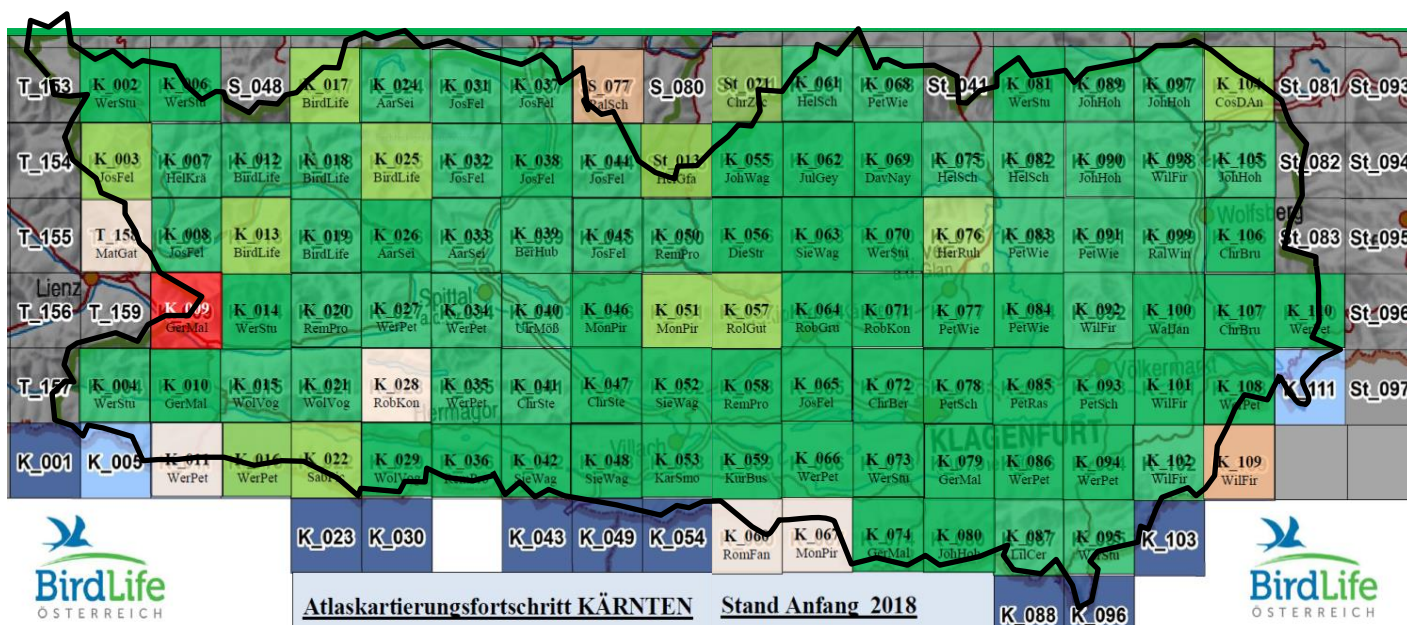
Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt	Quadrant	Bearbeiter	Fortschritt
K_082	Helmut Schaffer	15 Sextanten	K_097	Johannes Hohenegger	15 Sextanten
K_083	Peter Wiedner	20 Sextanten	K_098	Wilhelm Firbas	23 Sextanten
K_084	Peter Wiedner	25 Sextanten	K_099	Ralph Winkler	15 Sextanten
K_085	Peter Rass	27 Sextanten	K_100	Walfried Jandl	25 Sextanten
K_086	Werner Petutschnig	25 Sextanten	K_101	Wilhelm Firbas	24 Sextanten
K_087	Liliana & Klaus Cerjak	22 Sextanten	K_102	Wilhelm Firbas	21 Sextanten
K_089	Johannes Hohenegger	23 Sextanten	K_104	Cosimo D'Andria	14 Sextanten
K_090	Johannes Hohenegger	25 Sextanten	K_105	Johannes Hohenegger	25 Sextanten
K_091	Peter Wiedner	25 Sextanten	K_106	Christa Brunner	20 Sextanten
K_092	Wilhelm Firbas	20 Sextanten	K_107	Christa Brunner	24 Sextanten
K_093	Käthe & Peter Schroll	25 Sextanten	K_108	Werner Petutschnig	15 Sextanten
K_094	Werner Petutschnig	15 Sextanten	K_109	Wilhelm Firbas	01 Sextant
K_095	Werner Sturm	21 Sextanten	K_110	Werner Petutschnig	15 Sextanten

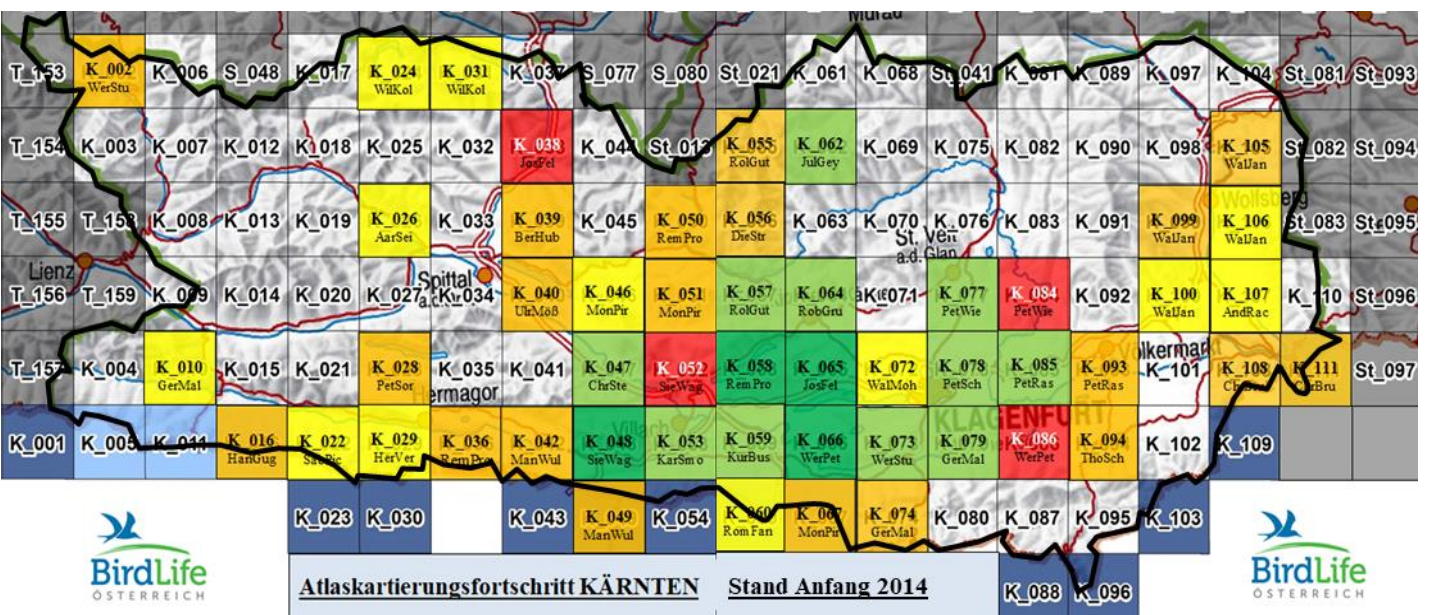
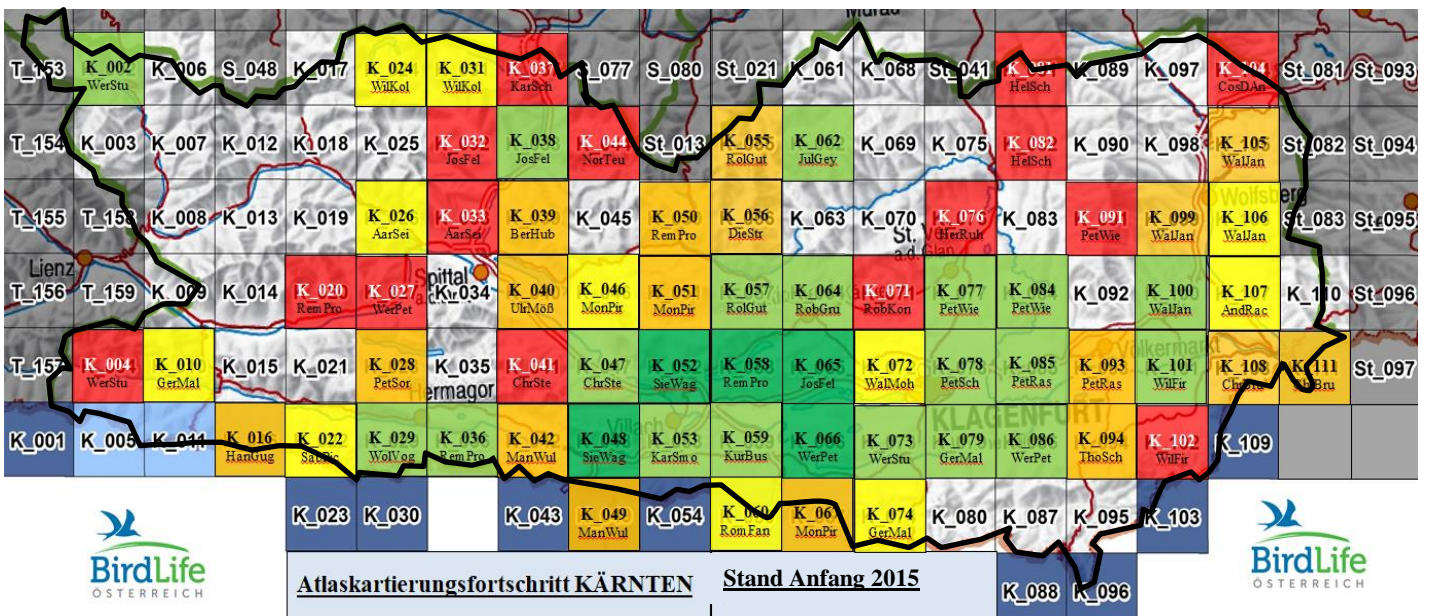
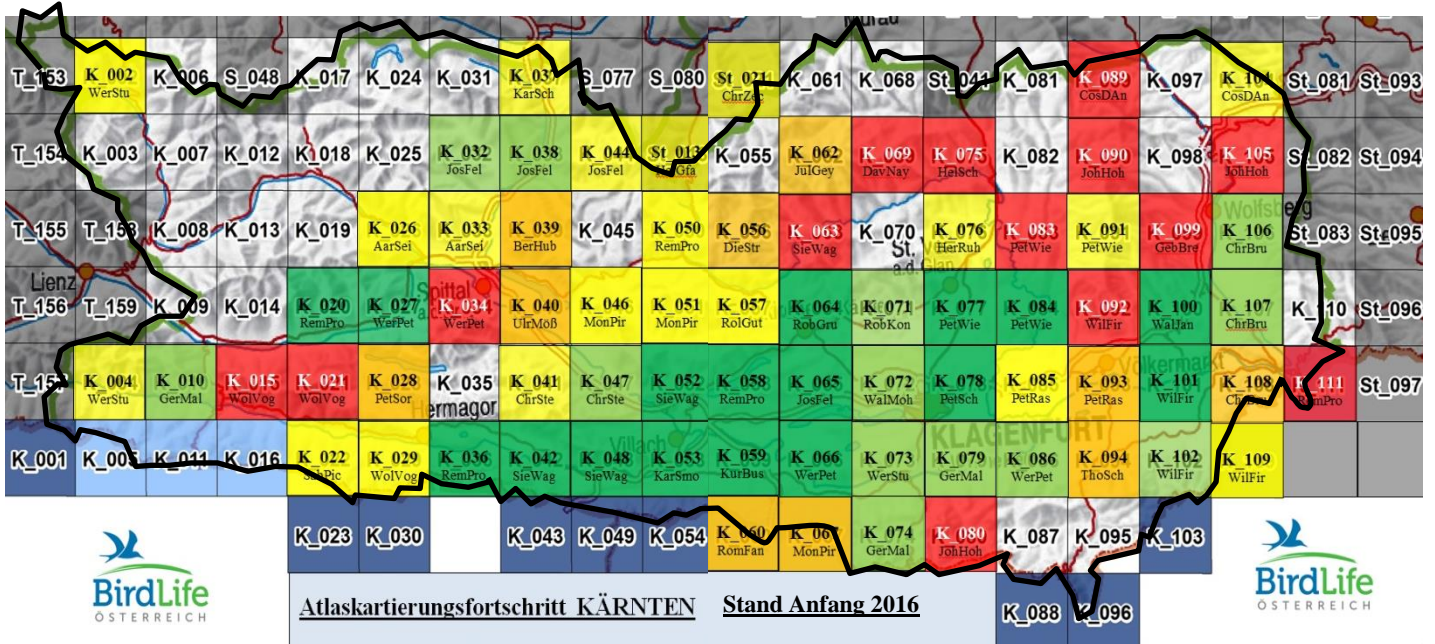
Entwicklung der Kartierung 2013 bis 2017 – ein Rückblick

Seit der Herausgabe des Österreichischen Brutvogelatlasses im Jahr 1993 fand keine flächendeckende österreichweite Kartierung der Vogelwelt mehr statt. Die Bearbeitung des gesamten Staatsgebietes erfolgte in den **Jahren von 2013 bis inkl. 2018**. Die nachfolgenden Karten zeigen den Kartierungsstand in diesen sechs Jahren in Kärnten und machen deutlich wie aufwändig und unter welchem großen Einsatz viele Freiwillige, die von ihnen ausgewählten Kartierungsfelder (Atlasquadranten von 10 x 10 km Seitenlänge), in dieser Zeit bearbeitet haben.

Damit wurde der Grundstock für ein Basiswerk für die Naturschutzarbeit der Zukunft geschaffen! Das Ziel war es in ganz Österreich 878 Quadranten zu bearbeiten, davon wurden **104 in Kärnten (bzw. mit Kärntenanteil)** in unzähligen Stunden begangen. Doch damit nicht genug, wurde auch eine neue Internet-Meldeplattform eingerichtet, in die alle Beobachtungen problemlos eingetragen werden konnten. Damit wurde die Qualität der ornithologischen Datensammlung österreichweit auf eine neue Stufe gestellt.

Allen Mitarbeitern sei an dieser Stelle großer Dank ausgesprochen, der die Begeisterung an der Ornithologie nicht genug würdigen kann, die Grundlage für ein zukünftiges Standardwerk geschaffen zu haben!





Geplante Änderung des K-NSG

Vom Vorstand BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde – Landesgruppe Kärnten

Neue Zeltverordnung soll kommen und Großfeuerwerke unterliegen nicht mehr der Bewilligungspflicht

§ Im August 2018 wurde eine **Vorbegutachtung** zur Änderung des Kärntner Naturschutzgesetzes 2002 – K-NSG 2002, LGBI. Nr. 79/2002 durchgeführt. BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, gab bereits zu dieser eine Stellungnahme ab, in der Bedenken hinsichtlich des Vogelschutzes zur geplanten Gesetzesänderung zum Ausdruck gebracht wurden. Das Thema wurde auch bei einem Besprechungstermin mit der für Naturschutz zuständigen LRⁱⁿ Sara Schaar erörtert. Im Herbst 2018 erfolgte dann die Bekanntmachung der **Begutachtung**, in der zusätzlich noch Änderungen, die nicht in der Vorbegutachtung enthalten waren vorgenommen wurden. Auch dazu gab unser Verein eine Stellungnahme ab, da weder im geplanten Gesetzestext noch in den Erläuterungen die Erst-Stellungnahme (zur Vorbegutachtung) Berücksichtigung gefunden hatte.

Worin bestehen nun die Bedenken?

Es handelt sich zum Einen um die Absicht des Gesetzgebers, die **Bewilligungspflicht für Feuerwerke**, die gem. Pyrotechnikgesetz 2010, § 11, **Kategorie F4, T2, S2 und P2**, eine große Gefahr darstellen und nur zur Verwendung durch Personen mit entsprechenden Fachkenntnissen vorgesehen sind (=> **gewerbliche Großfeuerwerke**), zu streichen und zum Anderen darum, das Verbot in der **freien Landschaft zu Zelten** für die Ausübung der **Fischerei** durch die großzügigere Definition eines „Wetterschutzes“ aufzuweichen.

Die Hauptkritik **zum ersten Punkt** besteht darin, dass eine Umsetzung wie im aufliegenden Gesetzesvorschlag vorgesehen, zu kurzfristig wäre und Europarecht missachtet werden würde, da durch das für die Tierwelt überraschende Abschießen von Großfeuerwerken **erheblich negative Auswirkungen auf geschützte Tier- und Pflanzenarten zu erwarten** sind (beispielsweise die Zerstörung oder Beschädigung von Nestern und Eiern). Der Schutz der Natur würde somit eine Verschlechterung erfahren und die vorgesehenen Änderungen würden damit **einen Rückschritt** darstellen.

Anders als bei einem Gewitter, welchem Wetterleuchten, Donnerrollen, Windböen und ein Luftdruckabfall voraus gehen, trifft ein Feuerwerk die Tiere **völlig unvorbereitet**. Aufgrund der Unterschiede in Steighöhe, Lautstärke und Reizart-Zusammensetzung wirken Großfeuerwerke bis ca. 1.000 m, Klein- oder Silvesterfeuerwerke im Durchschnitt ca. 300-800 m und Knallkörper oder Böller bis ca. 100 m. Dies löst Unruhe, Flucht bis hin zur Panik aus und selbst Todesfolgen können eintreten.



Hier werden Silvester und Neujahr zum echten Knaller

Ihnen rblick, wo öster noch rund wo Sie as neue Jahr können.

in Kleinmessner

Die Kleinstmenschliche Ökonomie ist ein zentraler Bestandteil der Ökonomie. Die Kleinstmenschliche Ökonomie ist ein zentraler Bestandteil der Ökonomie. Die Kleinstmenschliche Ökonomie ist ein zentraler Bestandteil der Ökonomie.

EDER-SILBERBAU

ARKUNO

Großfeuerwerke unterliegen nicht mehr der Bewilligungspflicht und können somit in alpinen Regionen, wie am Foto beworben, und an Seen in der Brutzeit gravierende Auswirkungen auf die Vogelwelt haben.

Das Ausmaß der Störung kann man daran ablesen, ob und wann die aufgeschreckten Vögel wieder zurückkehren oder vollständig abziehen. Nach Artengruppen sind vor allem Wasservogel, Schreitvögel und Möwen betroffen, überproportional oft auch Singvögel. In der Panik eines Feuerwerkes werden Nester aufgegeben, Eier oder Junge versehentlich aus dem Nest gestoßen oder im Nest zertreten. Eier kühlen aus und sterben in weiterer Folge ab. Manchmal wird die Brut auch aufgrund Partnerverlust aufgegeben. Noch nicht ausreichend flugfähige Jungvögel springen aus dem Nest und verletzen sich oder kommen ums Leben. Somit kann sich durch Feuerwerke der Reproduktionserfolg vor allem auch durch Aufsprengen der Familienverbände am Brutplatz oder auf dem Zug verringern.

✎ **Zum zweiten Punkt** wurde von BirdLife Kärnten angemerkt, dass eine lange Aufenthaltsdauer von Fischern in sensiblen Uferbereichen dazu führt, dass es bei Vögeln zu **Verhaltensänderungen** in lokalen Populationen kommt, **Fitnessänderungen** von Einzelindividuen eintreten, die **Mortalitätsrate** bei Jungvögeln steigt und **Gelege** verlassen werden.

Nachdem entsprechende Regelungen im derzeit gültigen K-NSG 2002 idgF zu finden sind, sollte nicht übersehen werden, dass diese Gesetzesmaterie dem **Schutz der Natur** dienen soll und daher der **Naturschutz im Vordergrund** zu stehen hat und nicht andere Überlegungen überwiegen, die der Natur sogar schaden. Der beabsichtigten Änderung des § 15 (Zelten und Abstellen von Wohnwagen) kann nur beigetreten werden, wenn die zukünftig geplante Verordnung diese oben geäußerten Bedenken im Sinne des Natur- und Vogelschutzes berücksichtigt und eine Überprüfung durch befugte Organe ermöglicht. Auch zum VO-Entwurf wurde vom Verein eine Stellungnahme abgegeben.

BirdLife Kärnten weist darauf hin, dass wesentliche Veränderungen des menschlichen Freizeitverhaltens unserer Zeit Störungen bei Tier- und Pflanzenarten bewirken, die zu starken Populationsrückgängen, bis hin zum Erlöschen von Beständen, führen können. Dieser aktuelle, um ein Vielfaches beschleunigte Rückgang der biologischen Vielfalt ist jedoch maßgeblich auf das Handeln des Menschen zurückzuführen und setzte verstärkt nach Beginn der industriellen Revolution ein. Er hält bis heute unvermindert an und neueste Erhebungen gehen davon aus, dass die derzeitige Aussterberate von **3 bis 130 Arten pro Tag um den Faktor 100 bis 1.000 über dem natürlichen Wert** liegt (siehe auch FBI-Trend in diesem Rundbrief)!

Es gibt Studien die belegen, dass die lang andauernde Anwesenheit der Angler der wichtigste Störfaktor in der Brutzeit (Mai bis Juli) ist. Der Brutbestand kann aufgrund der erbrachten Ergebnisse sogar auf **weniger als 20 %** des sonst möglichen Bestandes gedrückt werden. Es gibt sogar **Untersuchungen am Unteren Inn**, die belegen, dass lange Anwesenheiten von Anglern das potentielle Brutgebiet um 80 % verkleinern!

In **Schutzgebieten** ist nach derzeit gültigen Regelungen in Kärnten die Jagd, Fischerei sowie die forstliche- und landwirtschaftliche Nutzung sowieso **grundsätzlich erlaubt**. Wenn nun diese sensiblen Räume auch noch zusätzlichen Negativeffekten (Zelten, Campieren) ausgesetzt werden, dann widerspricht dies den jeweiligen Schutzbemühungen und es können diese im schlimmsten Fall sogar ganz zunichte gemacht werden. In den wenigen an Gewässern liegenden Schutzgebieten gem. K-NSG 2002 darf daher keinesfalls eine weitere Möglichkeit geschaffen werden, Tier- und Pflanzenarten in ihren Lebensräumen zu beunruhigen und weiter einzuschränken.

✎ **Es bleibt zu hoffen, dass dem Schutz der Natur Vorrang gegenüber wirtschaftlichen Interessen eingeräumt wird und unsere Bedenken nicht sang- und klanglos verhallen!**



Foto oben: Ralph Winkler, unten: Werner Sturm
Schon im jetzt gültigen Gesetz wird der Begriff des Wetterschutzes von manchen Fischereiberechtigten recht eigenwillig interpretiert. Die Grenze zum verbotenen Zelten und Campieren verschwimmt und ist für Kontrollorgane kaum exekutierbar, wie diese Fotos an der Drau beweisen – Wetterschutz oder Campen??



Tätigkeiten unserer Mitglieder und Danksagung



An dieser Stelle erfolgt immer der Dank an unsere Vereinsmitglieder, die sich über das festgelegte Vereinsprogramm hinaus für die Vogelwelt Kärntens engagieren. Diesmal sollen nicht zuletzt aufgrund des Abschlusses der aufwändigen Kartierungsarbeiten zum neuen Brutvogelatlas die Tätigkeiten aufgezeigt werden, die diese umfangreiche Vereinsarbeit ermöglichen und allen ganz besonderer Dank ausgesprochen werden:

- ✧ Allen **Vorstandsmitgliedern** für den zusätzlichen Zeitaufwand, um Ziele des Vereins statutenkonform umzusetzen und Probleme im Vogelschutz zu lösen.
- ✧ Dem **Kassier und den Rechnungsprüfern** für die saubere Kassenführung und die Kontrolle der finanziellen Gebarung der Vereinsgelder.
- ✧ Allen **Geldspendern**, die durch ihre zusätzlichen finanziellen Mittel die Vereinsaktivitäten erleichtern und fallweise überhaupt erst möglich machen.
- ✧ Allen **Exkursionsleitern und Vortragenden**, die bereit sind zusätzliche Zeit und Mühen auf sich zu nehmen, um das Monatsprogramm im Bereich der Ornithologie so vielseitig gestalten zu können.
- ✧ Allen **Kartierern**, für die Bearbeitung von **Atlasquadranten**, um die Basis für den neuen Brutvogel-Atlas für Österreich zu erheben.
- ✧ Allen **Kartierern**, die im Rahmen des österreichweiten **Brutvogel-Monitorings** jährlich ihre Monitoringstrecken begehen und die Daten für den Farmland-Bird-Index an BLÖsterreich melden.
- ✧ Allen **Mithelfern bei Projekten**, die vielfältigste Arbeiten von der Wartung von Nistkästen, über Gespräche mit Grundeigentümern bis hin zur Erstellung von Projektberichten übernehmen.
- ✧ Allen **Autoren**, die der Öffentlichkeit in Form der Vereinspublikationen ihre herausragenden Erkenntnisse, aber auch detailliertes Basiswissen über die Kärntner Vogelwelt zugänglich machen.
- ✧ Allen **Fotoautoren**, ohne die eine ansprechende Aufbereitung der Artikel und Projektberichte nicht möglich wäre.
- ✧ Den **Schriftleitern und Reviewern**, die einen großen Zeitaufwand jedes Jahr auf sich nehmen, um die Fachbeiträge in korrekter Form publizieren zu können.
- ✧ **Allen Vereinsmitgliedern**, die auf Anfragen von Bildungseinrichtungen, Privatpersonen und auch Medien wertvolle Aufklärungsarbeit leisten und Verständnis für die Vogelwelt wecken.
- ✧ **Allen Vereinsmitgliedern**, die aktiv zusätzliche Zeit und Arbeitsleistung investieren, um Anfragen und Ideen von Vogelliebhabern auch fachlich begleitet umzusetzen.
- ✧ **Allen Vereinsmitgliedern**, die auch den Kontakt mit Behörden nicht scheuen, um Aspekte des Vogelschutzes in die Projekte einfließen zu lassen und deren Ideen in Form von Renaturierungsmaßnahmen und Lebensraumgestaltungen der Vogelwelt direkt zu Gute kommen.
- ✧ **Allen handwerklich aktiven, dem Verein nahestehenden Personen**, die ihre Arbeit und oft auch das Material bei Nistkastenprojekten einbringen.
- ✧ Zu guter Letzt allen **Grundeigentümern**, die Verständnis für unsere Anliegen aufbringen und sehr oft auch selbst bei Projekten helfend mitwirken.

Nachruf – Martin Woschitz (*1928 – †2018)

Von Josef **FELDNER**

Geboren am 30. April 1928 in Klagenfurt,
verstorben am 13. Dezember 2018 in Klagenfurt.

Die Volksschule besuchte Martin Woschitz in Klagenfurt und anschließend die Berufsschule, wo er den Beruf des Elektrikers erlernte.
1944 wurde er als 16jähriger eingezogen und kam kriegsbedingt nach Berlin.
1946 Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft.
Berufsausübung: Werkselektriker bei Mauthner Markhof in Klagenfurt.



Sein Vater war bereits ein großer Liebhaber von Stubenvögeln und hielt daheim Vogelarten wie beispielsweise Gimpel, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Fichtenkreuzschnabel und Girlitz. Nachdem dieser bereits im Jahre 1940 zur Wehrmacht eingezogen wurde, oblag es nun seinem Sohn Martin, vier Jahre lang die Vögel fachgerecht zu versorgen. Weil dieser dann 1944 ebenfalls einrücken musste, ging diese Aufgabe in den letzten Kriegsjahren an seine Mutter über, die alle gehaltenen Singvögel weiter betreute.

1946 aus der Gefangenschaft nach dem II. Weltkrieg zurückgekommen, war Martin Woschitz bald die Anlaufstelle für Bekannte und Verwandte seines Vaters, um für diese ebenfalls Stubenvögel zu fangen. Bei dieser Gelegenheit fing „Tine“, wie er von seinen Freunden genannt wurde, auch für sich Vögel mit alten traditionellen Techniken. Nachdem der Vater aber so früh verstarb (er galt als im Russlandfeldzug verschollen), konnte ihm dieser selbst keine Vogelfangtechniken mehr beibringen, was Tine dazu veranlasste, sich bei bekannten erfahrenen „Voglbuckern“ (Vogelfängern) zu informieren und die verschiedensten damals in Kärnten gängigen Fangtechniken zu erlernen.

Mit der Vogelberingung begann er dann im Jahre 1961, gemeinsam mit dem ihm verwandten Siegfried Hemerka aus Klagenfurt, Tessendorf und Gottfried Sigel aus Bodensdorf. Zu zweit, Tine und Siegi, begannen sie ihre Beringungstätigkeiten in der Pfaffendorfer Sandgrube östlich von Klagenfurt und setzten erstmals in Kärnten Japannetze ein. Im Laufe seines Lebens erreichte er die unglaubliche Zahl von ca. 100.000 beringten Vögeln und davon erhielt er an die 400 Rückmeldungen von wiederaufgefundenen Individuen.



Foto: Andreas Kleewein

Tine mit Andreas Kleewein bei der Kontrolle von Fledermaus-Nistkästen im Osten von Klagenfurt.

Wilhelm Wruß lernte er in den 1960er Jahren kennen, mit dem er dann zahlreiche Exkursionen unternahm. Mit ihm konnte er ganz Kärnten bereisen, nachdem Tine selbst nie den Führerschein gemacht hatte. Von der einzigartigen Zahl an beringten Vögeln hatte er aber den Großteil in der Pfaffendorfer Sandgrube gefangen. Tine war auch ein begnadeter Finder von Vogelnestern. Wie mit einem sechsten Sinn zog es ihn an die richtigen Stellen und so gelang es ihm schließlich auch, unzählige Jungvögel zu beringen.

Eine Zeit lang widmete er sich ebenfalls der Fledermausforschung und konnte so seltene Arten wie die Alpenfledermaus nachweisen. Im Wald südöstlich von seinem Wohnhaus betreute er ebenso Nistkästen, wie in der Dobrowa bei Bleiburg, wo er gemeinsam mit Wilhelm Wruß 5.000 Kästen montiert hatte. Fast bis zu seinem Lebensende spannte er noch immer in seinem Garten Japannetze auf und ging der Vogelberingung nach -

seiner lebenslangen Leidenschaft!

Mit Martin Woschitz haben wir nicht nur einen der bedeutendsten Vogelberinger Kärntens verloren, sondern auch ganz Österreichs.

Am Samstag, 20. Oktober 2018, um 14:30 Uhr fand im BRG Viktring, Klagenfurt am Wörthersee die Fachgruppentagung Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten gemeinsam mit BirdLife Landesgruppe Kärnten statt.

Josef Feldner begrüßte die Besucher der Tagung und begann im Rahmen eines Überblicks des „Kärntner Vogeljahres 2018“ mit sämtlichen ornithologischen Aktivitäten, wie beispielsweise Exkursionen, Vorträgen bei den Monatstreffen, dem Greifvogelcamp in Arnoldstein und erwähnenswerten Vogel-Beobachtungen des laufenden Jahres. Untermauert wurde sein Vortrag mit Fotos unserer erfahrenen Fotografen. Er bedankte sich bei den Vortragenden, den Exkursionsleitern und den zahlreichen Teilnehmern an den Veranstaltungen, durch die erst dieses rege Vereinsleben ermöglicht wird. Wie immer konnte der Obmann auch auf den neuesten 26. Ornithologischen Rundbrief (Oktober 2018) hinweisen, der wieder zur freien Entnahme auflag. Sein Dank ging an Gerald Malle und Andreas Kleewein sowie Ingrid und Peter Wiedner für ihre redaktionellen Tätigkeiten.

Anschließend zeigte Ralph Winkler (Foto links), unser erfreulicher Neuzuwachs aus Osttirol, den es vor



wenigen Jahren aus familiären Gründen in das Rosental verschlagen hat, seine hervorragenden Vogelaufnahmen aus dem Bereich der Drau, mit Schwerpunkt Maria Elend. Er betonte, auf seinen Fotos gerne eine zweite Vogelart mit aufzunehmen, um das Größenverhältnis der Vögel besser darstellen zu können. Ihm gelangen auch abseits der Drau höchst bemerkenswerte fotografische Nachweise wie beispielsweise jener von einem Schmutzgeier (*Neophron percnopterus*) im Finkensteiner Moor, der als Beleg gilt und von dem die Anerkennung durch die AFK sicher zu erwarten ist. Es wäre dies der neunte belegte Nachweis für Kärnten.

Um 15:20 Uhr informierte Heinz Zacharias über einen Artikel in der steirischen Jagdzeitschrift „Der Anblick“, in dem eine neue selbstgefertigte Nisthilfe für den Eisvogel vorgestellt wurde. Edi Schallerl aus Schirnitz im Ilztal rollte eine Baustellenmatte zu einem Zylinder und stellte sie, an massiven Holzsäulen befestigt, an sein Teichufer. Diese wurde bis oben hin mit demselben Lehm gefüllt, in dem die Eisvögel ihre Höhlen vorher oft erfolglos in das Ufer bauten. Als Abdeckung diente ein Wurzelteller. Rasch bezogen die Eisvögel diese sichere Nistmöglichkeit. Heinz meint, diese Methode wäre nachahmenswert und vielleicht könnte auch in Kärnten dem Eisvogel damit geholfen werden.

Ab 15:25 Uhr berichtete Christian H. Schulze (Foto rechts mit unserem Landesobmann) über Diversität, Einnischung und Nahrungsökologie von Vögeln im tropischen Tieflandregenwald Costa Ricas. Er beleuchtete verschiedene Aspekte der Ökologie der dort vorkommenden Vogelarten, nachdem dieses Habitat zu den artenreichsten Lebensräumen betreffend Vogelwelt zählt. Die Ergebnisse der in den letzten acht Jahren durchgeführten Forschungsprojekte leisten nicht nur einen Beitrag zum



Verständnis der hohen Artenvielfalt tropischer Vogelgemeinschaften, sondern bilden auch eine wichtige Grundlage für Überlegungen zu einem verbesserten Schutz der oftmals sehr störungsempfindlichen Regenwaldarten.

Was wahrscheinlich viele nicht wussten: Die Tropenstation „La Gamba“ ist „Der Regenwald der Österreicher“ und eine Forschungs-, Lehr- und Weiterbildungsinstitution der Universität Wien. Christian Schulze führte die Tagungsteilnehmer in die dort laufenden diversen Forschungsprojekte ein, wie Diversität und Einnischung von Unterwuchsvögeln, Auswirkung von Landnutzung auf Vogelartenreichtum, Autökologie und Bestandsdichte der Schwarzwangen-Ameisentangare, Biologischer Korridor – Bedeutung von Waldstrukturen in der Kulturlandschaft, Ölpalmpflanzungen – Ausbreitungsbarrieren für tropische Unterwuchsvögel, Schlangen und Gottesanbeterinnen – unterschätzte Prädatoren von blütenbesuchenden Kolibris, Einnischung von Eisvogelarten sowie der Nahrungsspezialisierung fruchtfressender Vogelarten.



In Costa Rica mit einer Ausdehnung von 51.100 km² wurden rund 900 Vogelarten nachgewiesen. Mit zahlreichen Fotos und Diagrammen illustrierte der Vortragende die umfangreichen und spannenden Themen. So erfuhren die Anwesenden beispielsweise von Auswirkungen der Ernährungsweise auf die Augengröße von Vögeln, oder dass der wissenschaftliche Netzfang im Regenwald sehr wichtig ist, um Informationen zur Mauser zu erhalten oder auch eine Abundanzschätzung zu ermöglichen. Diese Beringungstätigkeiten haben mit den gewohnten in Mitteleuropa daher wenig zu tun. Allein die Tatsache, dass in Costa Rica über 130 Schlangenarten leben (davon 22 giftige) und die extrem giftige, leicht erregbare und blitzschnelle Lanzenotter „allgegenwärtig“ ist (ihr Biss ist neben dem Straßenverkehr die häufigste Todesursache), reicht schon für ein bestimmtes Unbehagen bei diesen Forschungstätigkeiten.

In der Pause von 16:40 bis 17:15 Uhr stand Steffi Planton vom Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten zur Verfügung, um die Tagungsgäste mit Kaffee und Kuchen zu versorgen.

Anschließend faszinierten die gewaltigen Bilder von Richard Kunz „Faszination Regenwald Costa Rica“. Der Vortragende hatte bereits am 15. März 2014 im Rahmen der Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten seine beeindruckende Bild/Ton-Show über das größte Binnenlandfeuchtgebiet, das Pantanal, in Südamerika gezeigt (siehe auch Rundbrief 18). Er verbrachte aber auch unzählige Male in Costa Rica und dokumentierte die dortige faszinierende Tier- und Pflanzenwelt. In Costa Rica, einem Land von rund zwei Drittel der Größe Österreichs, stehen 27 % unter Naturschutz!

Richard Kunz (Foto unten) präsentierte den Tagungsteilnehmern die enorme Artenvielfalt, die erfinderischen Überlebensstrategien von Tieren und Pflanzen, vielfältige Symbiosen und schier unglaubliche Anpassungen und gewährte so einen Einblick in dieses hoch komplexe Ökosystem. Er wies auch auf die Gefahren durch extreme Zunahme von intensiven Monokulturen, den Anbau von Ananas und Bananen (Costa Rica ist weltweit führend) sowie Ölpalmpflanzungen in den letzten Jahren hin.



Anschließend trafen sich noch einige Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Koschat in Viktring, Klagenfurt.

Weitere Informationen für alle Interessierten: www.regenwald.at.

Monatstreffen & sonstige Aktivitäten

(Terminänderungen/-ergänzungen in blauer Schrift)

4. April 2019:

BirdLife Kärnten (Mitveranstalter des Bürgerinformationsabends) –

Windkraft in Kärntens Bergen! Werden Pack- und Koralpe vom Gebirgsstock zum Opferstock?

ORT: KUSS, Wolfsberg, 19:00 Uhr. Als Veranstalter treten auf:



9. Mai 2019:

Peter Wiedner – Seychellen – fragiles Inselparadies.

ORT: Vereinslokal, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

6. Juni 2019:

Hermann Pirker – Dominikanische Republik.

ORT: GH Bacher, Vassach, Villach, 18:00 Uhr.

4. Juli 2019:

Vögel im Biergarten in der Pension Stanahof.

ORT: Mooswald 20, 9712 Fresach, 18:00 Uhr.

5. September 2019:

Herbert Bödendorfer –

Vogelkunde und Naturfotografie.

ORT: Vereinslokal, Klagenfurt, 18:00 Uhr.



10. Oktober 2019:

Hans Glader – „Im Reich der Seeadler“ – Naturimpressionen vom Niederrhein.

ORT: GH Bacher, Vassach, Villach, 18:00 Uhr.

7. November 2019:

Barbara Waringer – Zeitlich-räumliche Muster von Gelegeprädation im Auerwild-Lebensraum.

ORT: Vereinslokal, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

23. November 2019:

Fachgruppe Ornithologie – Jahrestagung

Details werden noch bekannt gegeben

Exkursionen



27. April 2019: Exkursion an die Drau bei Selkach.

TREFFPUNKT: 07:30 Uhr beim Zikkurat, Ende ca. 12:00 Uhr.

LEITUNG: Ralph Winkler

4. Mai 2019, 15:00 Uhr bis 5. Mai 2019, 15:00 Uhr. BirdRace/Österreich – Bewerb zur Erfassung von Vogelarten. Die Beobachter-Teams bestehen aus mindestens 2 Personen und haben 24 Stunden Zeit unter vorgegebenen Regeln möglichst viele Vogelarten zu erfassen. Die dabei eingehenden Spenden werden 2019 für ein Projekt in Kärnten zur Verfügung gestellt.

KOORDINIERUNG in Kärnten: Werner Petutschnig

5. Mai 2019, Exkursion im Rahmen des BirdRace – Völkermarkter Stausee

Treffpunkt: 07:30 Uhr Schiffsanlegestelle Tainacher Draubrücke

LEITUNG: Werner Petutschnig und Werner Sturm

5. Mai 2019: Ossiacher See Westbucht, Laichschongebiet.

TREFFPUNKT: 07:30 Uhr beim großen Parkplatz, Campingbad Annenheim

LEITUNG: Siegfried Wagner

11. Mai. 2019: Vogelstimmen an der Drau

TREFFPUNKT: 07:00 Uhr GH Seher in Wellersdorf. Ende ca. 11:00 Uhr.

LEITUNG: Monika & Hermann Pirker

1. Juni. 2019: Vogelkundliche Wanderung zum Goldbrunnteich bei Baldramsdorf

TREFFPUNKT: 08:00 Uhr Parkplatz Goldbrunnteich

LEITUNG: Bernhard Huber & Ulrich Mösslacher

18. – 31. August 2019: 13. Kärntner GREIFVOGELCAMP in Oberstossau

täglich von 09:00 bis 17:00 Uhr,

bei Schlechtwetter kein
Campbetrieb.

KOORDINIERUNG:

Andreas Kleewein

7. September 2019: Das Flutungsprojekt Tiebelmündung im Jahr 3 nach der Flutung

TREFFPUNKT: 07:30 Uhr

Vogelbeobachtungsturm

Steindorf.

LEITUNG: Josef Feldner

5. Oktober 2019: Exkursion am Seichtwasserbiotop Förderlach

TREFFPUNKT: 08:00 Uhr an der
Draubrücke Förderlach, Ende ca.
12:00 Uhr

LEITUNG: Siegfried Wagner



Foto Naturpark Dobratsch

Eröffnung der 11. Greifvogelwochen im Jahr 2018 im Naturpark Dobratsch (v.l.n.r.):

Ulrike Knely (Naturpark-Rangerin), LRⁱⁿ Sara Schaar (Naturpark-Referentin), Alexander Kleinegger, (Naturpark Dobratsch), Josef Feldner (Obmann von Bird Life Kärnten), Andreas Kleewein (Geschäftsführer von Bird Life Kärnten) und Wolfgang Böhm (Swarovski Optik, langjähriger Mitsponsor).

Projektübersicht 2019

Von Andreas KLEWEIN

Zur besseren Übersicht werden die genehmigten Projekte von BirdLife Österreich Landesgruppe Kärnten in u.a. Tabelle dargestellt:

	Projektbezeichnung Projektleiter Auftraggeber	Inhalte, stichwortartig	Dauer
	Kormoran-Monitoring Andreas Kleewein; Unterabteilung Naturschutz Foto: Bernhard Huber	Schlafplatzzählung Bericht	2018 – 2020
	Höhlenbrüter in der Kulturlandschaft Gerald Malle Andreas Kleewein; Unterabteilung Naturschutz Foto: Gebhard Brenner	Brutmonitoring Nistkastenwartung Bericht	2018 – 2020
	Braunkehlchen in Kärnten Andreas Kleewein; Unterabteilung Naturschutz Foto: Gebhard Brenner	Brutmonitoring Habitatoptimierung Anwendung der „Überreizmethode“ Bericht	2018 – 2019
	Wasservogelzählung Werner Petutschnig, Siegfried Wagner; Unterabteilung Naturschutz Foto: Gebhard Brenner	Mittwinterzählung Bericht	2018 – 2021
	Hilfe für die Mehlschwalbe im Oberen Gailtal Andreas Kleewein; Unterabteilung Naturschutz Foto:Hermann Pirker	Nisthilfenanbringung Brutmonitoring Bericht	2019
	Camp – Greifvogelzug Andreas Kleewein; Unterabteilung Naturschutz, Naturpark Dobratsch, Swarovski Optik Foto: Bernhard Huber	Tagzugerhebung in Oberstoßau und am Dobratsch Bericht	2018 – 2020

Rückfragehinweis: Bitte bei den jeweiligen Projekten immer den Projektleiter kontaktieren.



Projektübersicht 2019

Von *Andreas KLEWEIN*

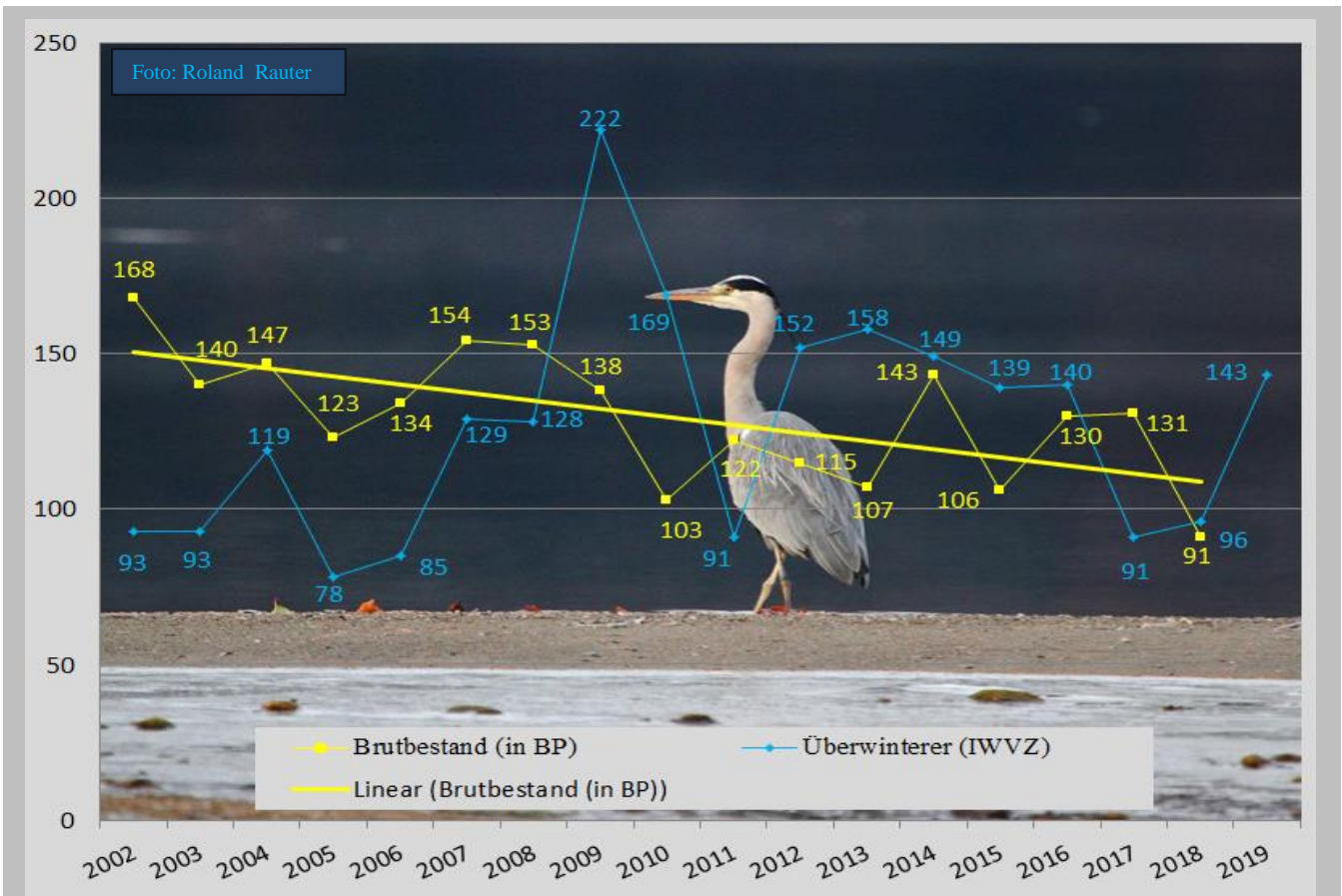
Vielen Dank an alle Mitarbeiter und –helfer, sowie unseren Projektpartnern für ihren aktiven Beitrag am Vogelschutz!

	Projektbezeichnung Projektleiter Auftraggeber	Inhalte, stichwortartig	Dauer
	Nistkastenmonitoring an Hochspannungsmasten Andreas Kleewein; Austrian Power Grid (APG) Foto: Andreas Kleewein	Brutmonitoring Nistkastenwartung Bericht	2019
	Frühjahrszugerfassung mittels Radargerät Andreas Kleewein; Austrian Power Grid (APG) Foto: Andreas Kleewein	Technische Betreuung Wissenschaftliche Mitarbeit Bericht	2019
	Videomonitoring an Leitungstrasse Andreas Kleewein; Austrian Power Grid (APG) Foto: Andreas Kleewein	Videomonitoring Datenauswertung Bericht	2019
	Mastfußoptimierung Andreas Kleewein; Austrian Power Grid (APG) Foto: Andreas Kleewein	Lebensraumverbesserung Diversitätserhebung Bericht	2019
	Hilfe für die Wasseramsel Andreas Kleewein; Kärntner Elektrizitäts-AG (Kelag) Foto: Andreas Kleewein	Nistkastenbringung Freilandanhebungen	2019
	Streuobstwiesen im Lavanttal Andreas Kleewein; Leader Region Lavanttal Foto: Andreas Kleewein	Wissensvermittlung Öffentlichkeitsarbeit wissenschaftliche Unterstützung	2019

Rückfragehinweis: Bitte bei den jeweiligen Projekten immer den Projektleiter kontaktieren.

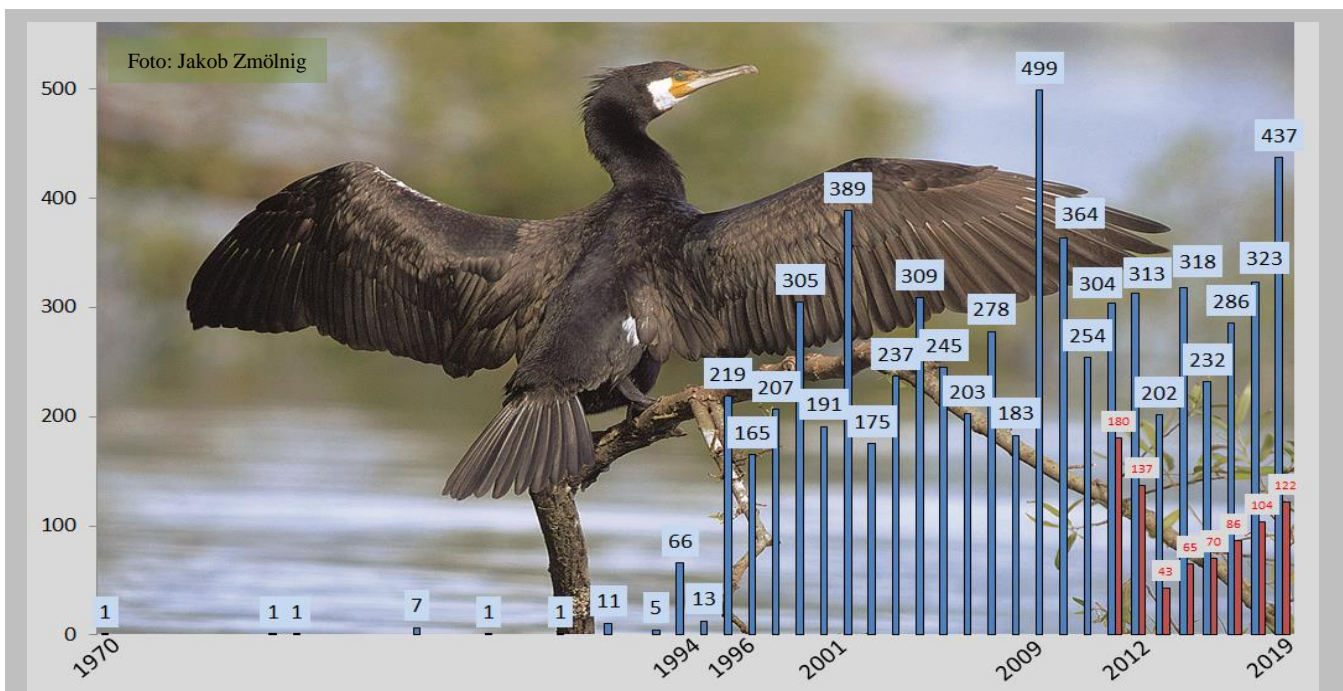


Entwicklung des Graureiherbestandes in Kärnten



Der Brutbestand des Graureiherers in Kärnten hat den tieftsten Wert seit Beginn der Zählungen erreicht. Erstmals wurden nur mehr 91 Brutpaare erfasst und damit um genau 40 weniger als noch im Jahr 2017.

Kormoran Winterbestand und freigegebene Abschüsse in Kärnten



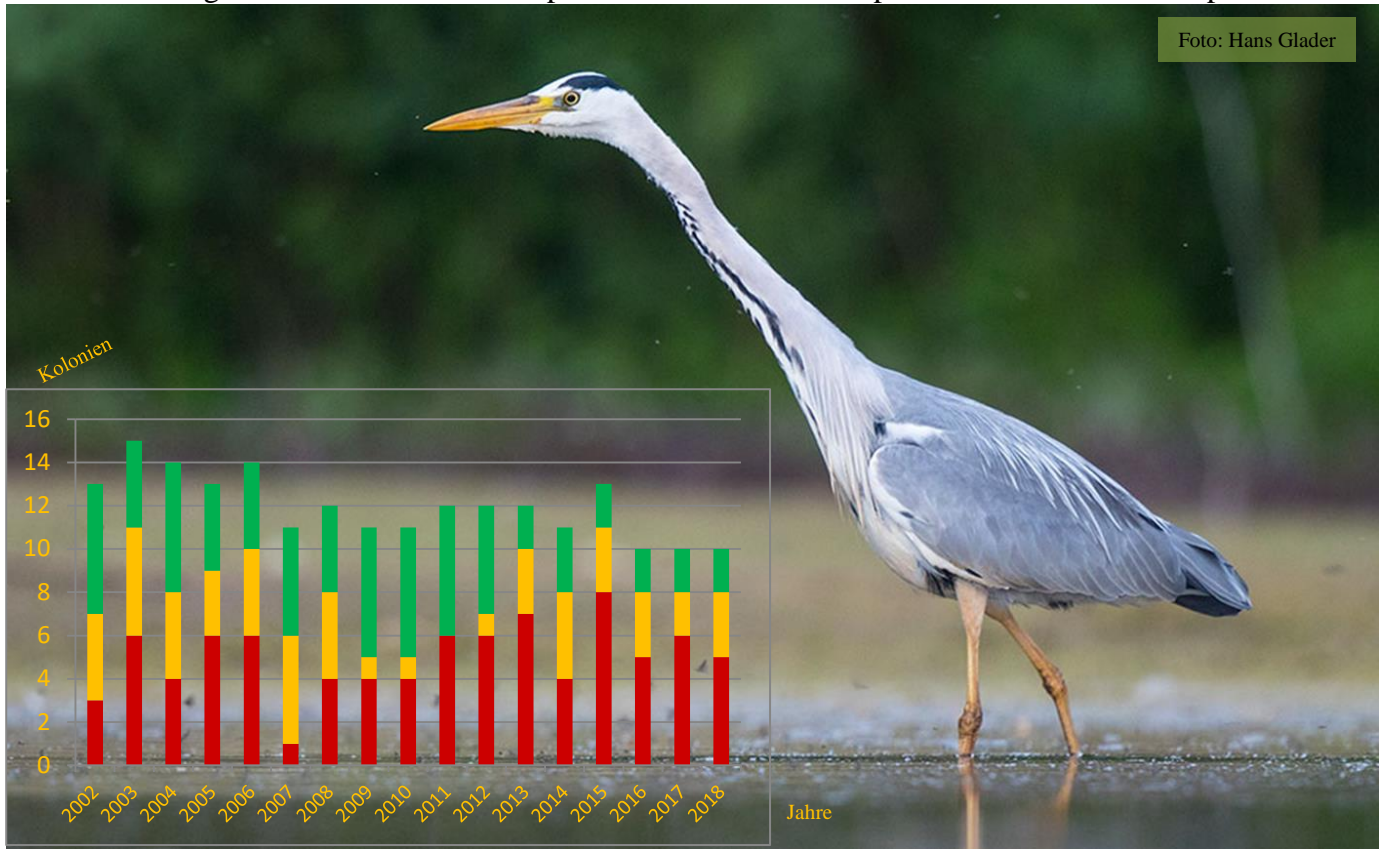
Die Ergebnisse der Mittwinterzählung 2019 beim Kormoran erbrachten den zweithöchsten Wert seit Beginn der Erfassung. Die genehmigten Abschusszahlen der jeweiligen Jahre sind im Diagramm mit den roten Säulen dargestellt, wobei 2019 insgesamt 122 Individuen zum Abschuss freigegeben wurden. Die tatsächlich getätigten Abschüsse sind in der Grafik auf der gegenüberliegenden Seite aufgelistet.

Graureiher – Entwicklung der Brutkolonien

Von Gerald MALLE

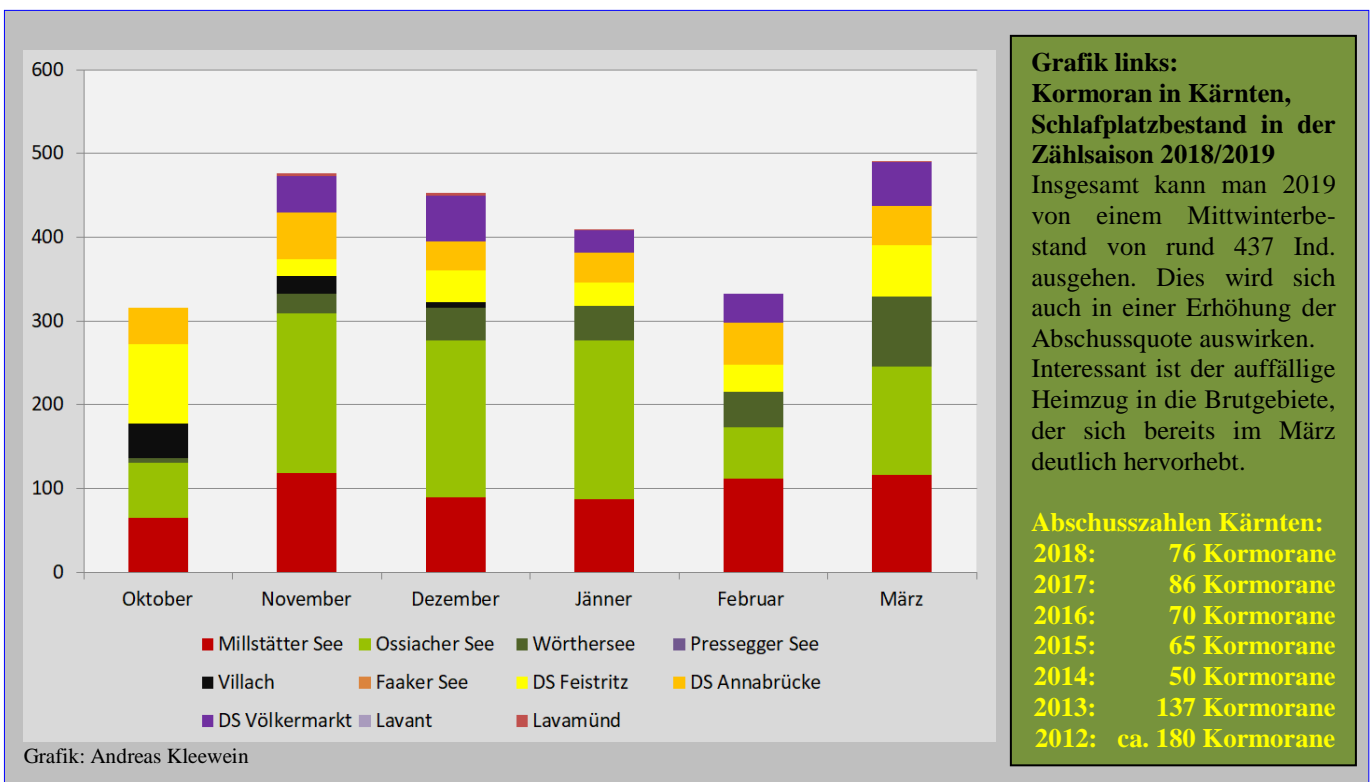
Koloniegröße: ■ unter 5 Brutpaare ■ 6 bis 10 Brutpaare ■ über 11 Brutpaare

Foto: Hans Glader



Kormoran – Schlafplatzzählung

Von Andreas KLEWEIN



Grafik links:
Kormoran in Kärnten, Schlafplatzbestand in der Zählseason 2018/2019
 Insgesamt kann man 2019 von einem Mittwinterbestand von rund 437 Ind. ausgehen. Dies wird sich auch in einer Erhöhung der Abschussquote auswirken. Interessant ist der auffällige Heimzug in die Brutgebiete, der sich bereits im März deutlich hervorhebt.

Abschusszahlen Kärnten:
 2018: 76 Kormorane
 2017: 86 Kormorane
 2016: 70 Kormorane
 2015: 65 Kormorane
 2014: 50 Kormorane
 2013: 137 Kormorane
 2012: ca. 180 Kormorane

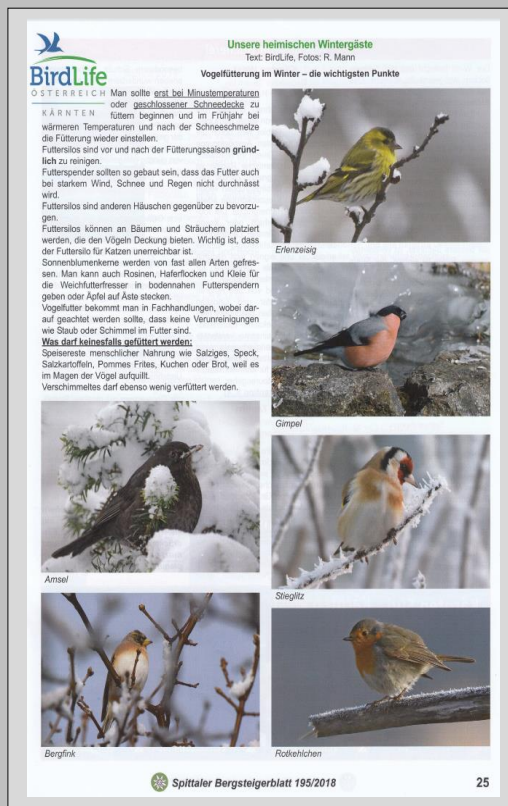
Grafik: Andreas Kleewein

Im letzten Halbjahr wurden in der Medienberichterstattung wieder zahlreiche Themen aufgegriffen, welche die Aktivitäten des Vereins widerspiegeln. Hier ein Auszug davon:



Wintervogelzählung, Winterfütterung

Spittaler Bergsteigerblatt	(Dezember 185/2018)
Kronenzeitung	(1. Jänner 2019)
Kleine Zeitung	(3. Jänner 2019)
ORF/Radio Kärnten	(4. Jänner 2019)
ORF/Radio Kärnten	(7. Jänner 2019)
ORF/Kärnten Heute	(7. Jänner 2019)
Kleine Zeitung	(21. Jänner 2019)



Rabenvogel in Kärnten

ORF/Kärnten Heute (4. Dezember 2018)

Biologie und Intelligenz von Rabenvögeln

ORF/Radio Kärnten (3. November 2018)

Wegen Wärme spielt Natur verrückt

Kleine Zeitung (13. November 2018)

Komischer Vogel - Bekassine

Kleine Zeitung (12. Februar 2019)



Projekt: „Blühendes Lavanttal“ – BirdLife Kärnten ist Projektpartner, Themenbereich Vögel. Besuchen Sie die Homepage unter: <https://www.bluehendes-lavanttal.at/vogelwelt-lavanttal>



HOME

BIOTOP STREUOBSTWIESEN

OBSTBAUM BESTELLEN

DOWNLOADS

PARTNER

KONTAKT

DIE VOGELWELT IM LAVANTTAL

Vogelzug und Radareinsatz

Kleine Zeitung

(2. Oktober 2018)



KLAGENFURT

In die Windrad-Debatte mischt sich jetzt mächtige Stimme ein

Die Arge Alpine Vereine Kärnten will am 25. Jänner mit einem Expertenforum seriöse Antworten auf grundsätzliche Fragen...

Die Ankündigung der Wöllaner... er errichten zu... Nutzung der... ärnten zum be... umweltpoliti... macht.

Die Arge... Kärnten, die... der aus sechs... einigungen re... ektalisiert". De... Arnold Rieben... seinen Beden... Ich halte Wind... ässätzliche Ener... esonders wind... ieten der Erde

durchaus ihre Berechtigung hat. Ich halte sie aber für etwas Zwischenzeitliches und man sollte wissen, dass die Windkraft längst nicht so umweltfreundlich ist, wie uns die wohlgeforderten Errichter solcher Anlagen weismachen wollen."



Arnold Riebenbauer, Arge Alpine Vereine

Uhr). Referenten: Uni-Prof. Gerhard Lieb (Uni Graz), die Oberösterreicher Herbert Jungwirth (Alpenverein) und Prof. Josef Friedhuber (Naturfreunde), Gerald Malle (BirdLife Kärnten) und Erich Auer (Alpenverein Kärnten).



Der Vogelzug wurde in Arnoldstein 14 Tage lang per Radar überwacht – sogar nachts (rechts) DPA/PATRICK PLEUL, KLEINWEIN (2)

Die meisten Zugvögel kehren nicht zurück

Windpark in der Alpinregion

- Kleine Zeitung (29. Dezember 2018)
- Kleine Zeitung (15. Jänner 2019)
- Kleine Zeitung (25. Jänner 2019)
- Kleine Zeitung (26. Jänner 2019)
- Kleine Zeitung (27. Jänner 2019)

Vogelwelt im Lavanttal

- Kleine Zeitung (6. März 2019)

Presseausendung (17. Dezember 2018): Raubwürger (noch) in Sicht: Vom Aussterben bedrohte Vogelart überwintert in Österreich!

BirdLife Österreich und Umweltdachverband warnen vor Artensterben

In den letzten 20 Jahren sind die Bestände der meisten heimischen Feldvogelarten völlig eingebrochen. Damit einher geht die Intensivierung der Landwirtschaft: frühes und häufiges Mähen der Wiesen, Verlust von Hecken, Feldrainen und Einzelbäumen, Rückgang von Ackerbrachen und Altgrasflächen und nicht zuletzt der Einsatz von Pestiziden im Ackerbau und Obstbau.

Die Bestandsentwicklung ist stark negativ: In den letzten 20 Jahren überlebte **nur einer von drei** Raubwürgern.

Der Raubwürger ist nur eines von immer mehr Beispielen in Österreich. Gefordert wird daher eine starke Finanzierung jener klein- und mittelbäuerlichen Betriebe, die täglich zum Umwelt-, Klima-, Boden-, Luft- und Wasserschutz beitragen.



<https://www.birdlife.at/page/presse>

Foto: Michi Dvorak

Aufruf und Bitte um Rundbrief-Beiträge

Sollten Sie, liebe Vereinsmitglieder, interessante Beobachtungen oder erstaunliche Erlebnisse mit Vögeln gemacht haben, die von allgemeinem Interesse sein könnten, dann können Sie diese gerne an unseren Geschäftsführer **Andreas Kleewein** (andreas.kleewein@gmx.net) schicken. Es genügen ein paar wenige Zeilen und schon wird unser Rundbrief wieder um einen Beitrag reicher.

Der Vereinsvorstand würde sich über eine Mitarbeit unserer Vereinsmitglieder sehr freuen!

Vogelkundliche Daten

Ein Großteil der Vogeldaten wird via E-Mail an Josef Feldner weiter geleitet bzw. direkt in die Datenbank „**Ornitho.at**“ eingespeist. Wer keinen Internet-Zugang hat, den bitten wir, die Beobachtungen direkt an unseren Systemadministrator Gerald Malle zu übersenden: Kreuzbichlweg 34, A-9020 Klagenfurt, Tel.: 0664 / 88 7051 99, der diese dann in die Datenbank eingibt.

Datenschutzhinweis (DSGVO)

Alle bekannt gegebenen Daten von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde dienen dem Zweck der Mitgliederverwaltung, der Zusendung von Mitgliederinformationen und/oder Zusendung des BirdLife-Newsletters oder anderer Publikationen. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Unter der Telefonnummer 01/5234651 können Sie die weitere Datenverwendung jederzeit widerrufen und weitere Datenschutzinformationen erhalten. Bei Bundesland-spezifischen Daten wenden Sie sich bitte an Andreas Kleewein (andreas.kleewein@gmx.net).

Hinweis der Redaktion

Ziel der Redaktion sind durchaus auch kritische Stellungnahmen zu vogelschutzrelevanten Themen. Alle Beiträge mit Namensnennung geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion und des Herausgebers darstellen. Im Sinne der Lesbarkeit können geschlechtsspezifische Endungen weggelassen werden und gelten **immer für beide** Geschlechter.

Spendenmöglichkeit

Wenn Sie die Vereins- und Schutzarbeit von BirdLife Kärnten unterstützen wollen, können Sie Spenden gerne auf unser Konto bei der **Volksbank Oberkärnten**, IBAN: **AT654282011091310000**, BIC: **VBOEATWWSPI** überweisen – **vielen Dank** (!) Die Vergabe des Spendengeldes jeden Jahres wird nach einem Vorstandsbeschluss bei der Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten an ein Vereinsmitglied vergeben, das konkrete Vogelschutzmaßnahmen im vergangenen Vereinsjahr durchgeführt hat.



Impressum

27. Ornithologischer RUNDBRIEF, Kärnten – März 2019: Herausgeber und Medieninhaber:

BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde, Landesgruppe Kärnten und Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.

Redaktion: Gerald Malle und Andreas Kleewein, Erlenweg 12, 9220 Velden a. W.

Mail: andreas.kleewein@gmx.net (0650 9513051).

ZVR-Zahl: 458773150

Wenn Sie Interesse an einer Vereinsmitgliedschaft haben, dann senden Sie bitte die ausgefüllte Beitrittserklärung an **BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde**, Museumsplatz 1/10/8, 1070 WIEN (Beiträge: 40 € Erwachsene, 20 € Schüler und Studenten, 12 € Familienangehörige, 80 € Unterstützer, 400 € Fördermitglieder).

Beitrittserklärung

Name: _____
(Bitte in Blockschrift)

Anschrift: _____
(Straße)


_____ (Postleitzahl, Ort)

Ich erkläre mit meiner Unterschrift meinen Beitritt zu BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde.

_____ (Ort, Datum) (Unterschrift)

Nur für Schüler und Studenten:

_____ (Name der Schule bzw. Universität)

Landesgruppe KÄRNTEN


oder an den **Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten**, Museumgasse 2, 9020 KLAGENFURT

Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten

Museumgasse 2
Tel.: 050/536-30574

Mail: nwv@landesmuseum.ktn.gv.at

9020 Klagenfurt am Wörthersee
Fax: 050/536-30597

Beitrittsanmeldung



Name:

Anschrift:

Mail-Adresse:

Geb.-Datum: Telefon:

Fachgruppeninteressen (bitte ankreuzen):

<input type="radio"/> Mineralogie/Geologie	<input type="radio"/> Entomologie	<input type="radio"/> Geografie	<input type="radio"/> Botanik	<input type="radio"/> Ornithologie	<input type="radio"/> Chemie/Physik
<input type="radio"/> Karst- u. Höhlenkunde	<input type="radio"/> Pilzkunde	<input type="radio"/> Meteorologie	<input type="radio"/> Zoologie	<input type="radio"/> Kinder & Jugend	

Ich abonniere zum Mitgliedsbeitrag:

Populärwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-)

Fachwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-)

Beide Bände der Carinthia II (Inland € 30,-/ Ausland € 50,-) Schüler/Student (1 Band € 10,-/ 2 Bände € 20,-)

www.naturwissenschaft-ktn.at

..... Datum Unterschrift

39

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Rundbrief Kärnten](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [27_2019](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [27. Ornithologischer RUNDBRIEF Kärnten / März 2019 1](#)